Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neun deutsche Predigten - Cod. Ettenheim-Münster 71

[S.l.], 1731-1732

urn:nbn:de:bsz:31-108554

Visual Library

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

EM 71

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Concio I.ma

Pro Festo S. Mart: Landelini, Patroni nostri Domestici, ac totius Patriæ Brisgoiæ.

Thema

In memoria æterna erit justus, ab auditione mala non timebit. psal: 111: v. 6.

Argumentum.

Duplex affertur et exponitur causa, qua justitia comparatur: Unde Justus in memoria æterna constitutus, id est, in cælo collocatus, non attendit oblocutiones malevolarum miracula SS. calumniantium, prout hoc tempore faciunt adversarij.

Exordium.

Wolte man sich auf Wohl imbildten Künen, ob etwas beständigs darfinden, in etwas verliebt, gemeinet, als die stette abwechslung zu finden, in allen dingen gemeinet, als die stette abwechslung zu finden, in allen dingen gemeinet, als die stette abwechslung zu finden, in allen dingen

gethauen Prophetischen Außspruch in memoria aeterna erit justus, das Der gerechte in ewiger gedächtnüß lebe: ab auditione mala non timebit, fragt auch nichts darnach, das andere, als seine Widersächer von ihm halten. Und bleibt es nit nur bey diesem, sondern es gar der gedachte Prophet an einem andern Ort, sprichwörtl. weiser redet, justus ut palma florebit, gerümet der gerechte Mensch gleich einem unter verblümten Palm-Baum, welcher mit immerfort frischer Laubberstender Kunst-Zierden prangt, hiermit seine Unsträflichkeit vor männiglichen an Tag zu legen.

Heutig-Hochfürstlicher Fest-Tag des Allgemeinen, Hochgelobten Bergischen Landes-Patronen Landelini wird uns hierunter zu probiren, wie, da mir an ihm dessen gerühmlichsten Lebens-Wandel als dieses Thales Zierden verehren, wir auch ein und anderes vorbildliches Exempel zu ihrer Unterweisung mit größtem Nutzen vorhaben können.

Von Landelino sind eigentlich zu verstehen die Worte des Propheten, so ich vor meinem Vorhaben genommen, und also lauten: in memoria aeterna erit justus: Der Gerechte wird in ewiger gedächtnüß leben: ob es aber zu verachten, das Der Verfassung, wofern man gerecht erachten kan, zuwider: als ihne der glauben: 2.o die Unschuld: welche zwey puncten dem ersten Theil meiner heutigen Redestellung liefern sollen.

Der andere Theil aber ist über folgende Worte eingerichtet: ab auditione mala non timebit: Der gerechte fürchtet sich

mit ab dem böse geschrey: welche worte, das darauß zu=
verstehen, außführlich solle erklärt werden. Hierzu
ruhet auffrüstung hülffliche beystands mit einer außerwehlung
gedult getröstend wache dan anfangen dem Nahmen Gottes,
welches auf ermahnung Davids psal. 150. stehet und nimmer
genug in seinen heiligen zu loben.

Confirmatio.

Pars 1ma Woher die feste gründeste zur gerechtigkeit zu=
erlangen in einigen gedächtnüß bey Gott zu ligen, sagt der grosse
Apostel Paulus, Hebr: 11. c. v. 6. sine fide impossibile est
placere Deo: ohne den glauben ist mit müglich Gott zu gefallen:
dahero gleichwie jener bischoff, toto orbe errarunt, so weith Himel
und Erden von einander, gestellet haben, welche ohne den glau=
ben daselben glauben einen ewigen Nahmen zu erwerben gesucht,
also stehen in gleichem irthumb diejenigen aber, so
noch heut zu tag mit eben nichtigen gedancken umbgehen, einen
ewigen Nahmen zu behaupten sich einbilden. Allein es
vermöget sich hier ein mit geringer, sondern ein tödtlicher zweifel
nemblich, welcher glaub den derjenige, durch den man Gott
gefallen, und ohne den man Gott nit gefallen kann?
Dise abscheuliche zweifel kunt nachstehender in seiner=
ung, das gedachter Apostel Paulus sagt Ephes: 4. c. v. 5.
unum baptisma, et una fides, gleichwie nur ein Tauff, also
seye auch nur ein glaub.
Hierüber ist hier ein so vielfältige meinung als köpff zu=
finden. Aber Secten, und jedere glauben sey ohne

4. Wird Innsinigen Disß prodicat zuegeschrieben: Ein Römisch-Catho-
lischer aber beschuldten d Verdächtlich, daß solche prerogativ oder
vorzug unserem glauben allein zustehe; dannen unser Römisch-
Catholischer glauben der ewigen und allein seelig-machend glauben
ist, durch welchen man gott nach den wortten Pauli gefallet,
ohne welchen man aber ausser allen zweifel zu grund gehet;
auswegen man gott auch kein andern wird den durch den
ewigen glauben gefallen kan. Der prob dessen ist,
weilen unser Römisch-Catholischer glauben derjenige, so im alten
Testament vorgebildet, im Neuen aber durch Christum JESUM
den allinigen welt-erlöser eingetretten, und also best ge-
bauet worden, d andere der teuffel; noch dessen pforten
solchen denselben mögen überwinden, oder zuboden
werffen. Und obschon solcher zu zeiten unterzugehen
geschienen, ist er jedoch allzeit mit grösserem glantz
herfür gebrochen und auferstanden. Item: weilen
unser Römisch-Catholischer glaub von den Aposteln ge-
predigt, mit wunder- und andern unfehlbaren Kenzeichen
bis auff dise unsere zeiten, ja gar, bis auf gegenwärtigen
tag und stund bewähret worden. Item: weilen unser
glaub ewig und heilig in der Lehr, auf welche streitigen
eingeschlichten irrig sind, allein besteht; so ist ja die klare
prob vor augen das unser Römisch-Catholischer glaub, und
kein andrer der allein seelig machend glaub seye: folglich
kan man in disem glauben, nit aber in einem andern
gott gefallen, und die zur seligkeit nothwendig reservirte
gerechtigkeit erlangen. Aber dise wird aus nachfol-

andern weiters reisten.

Teutschland, so schon längst durch sonderbahre gnad Gottes aus der blinden Heidenschaft an d Tag liecht dises unsers allein seligmachenden glaubens durch Apostolische Männer eingetragen worden, were das Sattorland, dahin Landelinus als ein Königlicher Prinz sey gestanden. Mit der ersten jugend Jahren Landelinus die beste Kraft dises Heyl=sälichen Tugend des glaubens vorgestalten an sich genommen, dass er in bälde jenen alt=Testamentischen Patriarchen Abraham gleichförmig und mit ihme in die gott=streitte.

Was sich mit Abraham weiters andern zugetragen, das leicht Göttl. schrifft Genes. c. 12. vers: Dixit autem Dnus ad Abraham: egredere de terra tua, et de cognatione tua &c. Gott der Herr hatte zu Abrahom gesagt: gehe aus Deinem Land, und aus Deiner Verwandtschafft, und aus Deines Vatters Hauss, und komm in ds Land, so dir zeigen will. Item is. c. v. 6. gedachter buchs Genes. meldet der H. Text dan also: credidit abraham Deo, et reputatum est ei ad justitiam: Abrahom glaubte Gott, und es gerechnete ihm zur gerechtigkeit.

Ferner Landelinus findt in glauben gegründet, dessen Gründe sie inwendig mehr durch Göttliche gnad erleichtert, so, dass sie alles Zeitl. hingebungen leicht geachtet, und selbe buchstäblich zu erfüllen ihme die grösste sorgen waren: wie sie dan sich nit lang gesaumet, sondern gleich dem Abraham auss hingebung des H. Geists ds Vatterland, Reich, Scepter, Cron, Gründ, und alles unter dem leib gemächlichst und Ehr=lieb gehaltten,

6. Verlassen, straffet, Jortan gezogen mit Paulo Philp: 3. c. v. 8. sprechend: omnia detrimentum arbitror, ut Christum lucrifaciam, alles achte ich vor Koth, nur damit ich Christum gewinnen mag. Nun kan mir ja niemand einbilden, da ich dise Hero= ische That Landelino jetzt vorhalte, mit welchen der Göttl: Text Abraham lobt, sagend: Credidit Abraham Deo, & reputatum est ei ad justitiam: Landelinus glaubte, und traute gott, welches ihm zur gerechtigkeit gerathen. Welches uns ja nit geringen unterricht gibt, das wir unablässig ohnaufhörig diser wahren Christlichen glauben bitte und um= beständlich in das Herz nehmen, solchen öfters betrachten, dessen jetzo= lichen göttlichen Verheissungen gläubig gehör geben, und denselben genau nachleben sollen, so wir wie der zur Völligkeit verordnete gerechtigkeit gott zu= gefallen verlangen wollen.

Gleich wie die gerechtigkeit, Kraft deren wir gott gefallen, durch den glauben ihren anfang, also wird sie erhalten durch die Unschuld: diser aber kan ohne gute werck nit bestehen.

Es ist dises so unfehlbahr, als wahr, das der glaub ohne gute werck todt, wie bezeuget der H: Apostel Jacobus in seiner Epistel c. 20. v. 26. da er sagt: mortua est fides sine operibus fides: todt ist der glaub ohne die werck.

Was sagen zu disen Worten Jacobi unsere H: glaubens= wider= sächer? da sie ihren trauren lassen, der glaub allein nach= folig? was sagen auf jener laut Christen sinnen, welche ihren wenig lassen angelegen sein gute werck zu üben? O! wan, wir erwegen, der glaub ohne die werck todt, so sicht= bar wenig zur Völligkeit: dan, so die werck mit ver=

sondern, wie solten die gebott respicirt werden? Will ich
aber Gott seine gebott respicirt haben, so werden dan zum
glauben, da sie respectirlich seye, die gute werck erfordt;
wesswegen in disem der zihl des glaubens bestehet, sich vor-
sich dessen die werck zeigen, wessen man innerlich glaubet: dan
corde creditur ad justitiam, ore autem confessio fit ad salutem:
salutem: sagt Paulus Rom: 10. c. v. 10. mit dem herzen glaubt
man zwar zur gerechtigkeit, mit dem mund aber geschicht
die bekantnus zur seligkeit.

Weilen solches seine Landelinus bestens liebe gesagt
seye, als bekümmert sie sich höchstens die unschuld in seinem stand
zuerhalten, mit dem Propheten sprich betrübend: non proso-
nebam ante oculos meos rem iniquam: psal: 100. v. 3. Kein un-
gerechte sach werde meine augen vorstellen. Solches Lan-
delinus auch mit solchem nachdruck bewerkstellte, dass mit ihr
von ihm dem gesagt werden, was Luca c. 1. v. 6. von den eltern
Joannis zu lesen, erant justi coram Deo incedentes in omnibus man-
datis et justificationibus Domini sine querela: Landelin
war gerecht vor Gott, und wandlete in allen gebotten und
satzungen des herren unsträflich: wohingegen aber wohl
zubetrachten, da, wilen die unschuld meistmahls bey hof, da
die volt-üppigkeiten im schwung, sittbarkeit zu lachen gelegt,
als meister sie sich in anderer kleydung auch und dessen.

O! was trangsalen, beschwärnüssen, und mühseligkeiten
haben Landelinum auf diser langwirigen Raise zu wasser
und Land überfallen! welche sie doch aus liebe gegen Gott

mitauer einste grauffel, sondern mit frischen auff sich genommen.

Also Landelinus sich zu rest niedergelassen, war Ihnen wird von sein mitlegner Duth oder Vorsteher Ketorst mit Nahmen: in vorigen brif Adolpho Landelinus auf einige Tag aufgestelt; aber bald von der sich resolvirend vorhin in die Wüste und Einöde sein zog, bis er durch Verhängung Gottes disen platz: auf dem wir allhier versamblet: zur Kunftigen wohnung, Gott alda getreu zu dienen, erwöhlet.

O! Hünten die umbligende berg weiden, so würden unsere Haar vor verwunderung gen berg stehen in ansehung, wie unerschrocken sich Landelinus in gifftige Schlangen gewöhnt! O Hünten die steinkliffen und felsen reden! so würde gewiß unsere sorg mit also steinhart und verstockt verbleiben, da sie uns erzelten, wie frühtrigist Landelinus ganze Tag und Nacht im gebett zugebracht: wie offt er im Eiskalten Brunnen gestanden: wie offt sich mit Ihr arbeit abgemattet, er würde uns vor Scham-Röthe die nöthige buß-zähren würden in die augen treiben:

Weilen dann nach außag der H: Apostels Jacobi c. 5. v. 16. multum valet deprecatio justi assidua: Das starke gebett eines Gerechten vermag: als müssen dem gebett Landelini unser Vatterland das Brisgau seine Fruchtbarkeit, sein segen, sein wolfahrt zu danken: Landelino haben wir zu danken, das durch dessen fürbitt die wohlverdiente Straffen uns mehrmahlen offters bösen Rost vergriffen: Landelino sind zu zuschreiben,

D Durchlächtige Evangelisch, aufrecht-Ordentliche Lehrer, und andere dergleichen Vorfahren D Herrschaften nicht ohne Ursach Stroffregel und Strafwürdig: Erlesch dan eben ein rechtmäßige Ursach ist, D, gleichwie sich Jerusalem rühmet mit Stephano, Rom mit Laurentio, also unsere Herrschaft prangen kan mit Landelino; erlesche Dieselbige aus aufschuldigster Hochverbindlichung in memoria aeterna als ein getreuster in fleißiger gedächtnüß bildlichster massen bey uns ist, und sein wird, so, D Dessen Lob kein Altervergessenheit, kein Jahr-Zeichen, kein abänderung der Zeiten wird verringeren, sondern aufbehalten können.

Dieweil Landelinus die Unschuld bestermassen mit dem glauben zuvereinigen gewüst: Dasselbe gleichwie sie durch den glauben dem Patriarchen Abraham, also gleichete sie in der Unschuld und übung guter Werken dem in göttl: Schrifft höchst gepriesenen Abel. Nach dem Exempel Abrahams hat Landelinus gott gehorsamen aus seinem glauben in sein Vatterland verlassen, und dise neue Land bezogen: nach dem Exempel Abels aber hat Landelinus nicht nur durch sonderliche Tugendten als durch ein vor gottes angesicht wohlriechendes Rauchwerck den glauben bewehret, sondern auch mit dem unschuldigen Abel unschuldiges Leiste als ein glorwürdiger Martyrer, da sie auch verfolgungen, und ungewitter bestehl Gideoni von seiner Cohortibus ein neu Heupt abgeschlagen worden, dieselbe rast recht

manschafft und nachdrücklich verfochten. Da sind die 2te, wie Paulus sagt 2. Timot: 4. v. 7. cursum consumavi, fidem servavi, reposita est mihi corona justitiæ: Landelinus hat den Lauf seines Lebens vollendet, den glauben behalten, als gebüsset hat die Cron der gerechtigkeit. Was Landelinus als ein unschuldiger Abel hienieden bey gott verdienet, ist denselben auch zu theil worden: nachdem, weilen pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum eig: psal: 115. v. 5. der tod der gerechten Nothhelfer vor den augen gottes, ist alsobald seine gerechtigkeit zu belohnen, dessen Seel mit der Cron der ewigen glückseligkeit beschenket, der verblichene Cörper aber mit vielen guaden-Zeichen bekleidet worden, damit hiemit Landelini vor gott in seinem verdienstlichen gerechtigkeit der welt kündbahr-würde, und zu gottes grösserem lob eher-bewundert worden solte.

Psal. 111. wie sehr gott die gerechtigkeit belohnet! Ey wer soll dan nit einen brennen-eyfrigen lust bezeugen sich auf allen kräfften um die gerechtigkeit zu bewerben, welche bey gott in solchem werth steht, wie an allen lieben heiligen gottes, sonderbahr aber hier an Landelino zu sehen! Denket demnach liebste Christen gott dem herren, die ihr in dem wahren allein-seligmachenden glauben; welcher kein ander, als der römisch-catholische glaub. aber sehet auch zu, daß ihr bisher genau reflectiret, was solcher glaub lehret, und ihn zu halten anbefohlen: dan durch bloße stuck zusammen

Nemlich: Durch den glauben und gütte Gottes, mit aber durch
eines allein wird die zur Seligkeit nothwendig requirirte
gerechtigkeit gott zu gefallen erlangt. Dises sey genug
von dem ersten Theil.

Altera pars. Weilen dan Landelinus als ein gerechter
bischof in ewiger gedächtnus / so soll bey Gott als den Menschen, ab
auditione mala non timebit, / so könnte sich mit ab dem üblen
geschrey: erfolgt der andere Theil, von dem anitzo zu reden.

Wir vernehmen geschrifft, und das glaubwirdige Altertheum
derselben sambt den Documenten geben, Es sobald Landelino
durch den Mordt-streich sein Haupt abgelöset worden,
solches als gleich die vorhandene brüeder, so auch zum Hof
gehörten, durch besonder guad Gottes sorg eingeladet: erfolgt
grosse gründer unser andere bekleidten: Die denselben jener
blinden dochter brüe sorgfältige Liebsam die augen sindt
geöffnet worden. Item: da sein H. Leib vorhero solte ge-
tragen werden, ist derselbe an dem Ort, da er bischöflich
im grab zuruhe, geschlungen / gefunden worden, das man ihne
nit nur mit leichter sorg bringen, sonder gar nit — ohne
der sonder ausserordentlichen Kunste, hinderung aufzudrucken, das
selbigen orts Landelini Ruhe-statt seye. Item mit seinem
Stab, der in seiner Hand auf seinem grab in eine mächtigen
baum gewachsen, dessen ungefehr 200. jahren nach
zeugnus R. P. Martini Stephani in Vita S. Landelini anzu-
ziehen gewest. Diser dergleichen gründer Theil in Kürtzen

12. Selber geschwigen; nur allein von der Kraft dises quadra-
ta Brunn Wildnus ein weitleuft vortragen.
Was selbe wunderselzame heylwürckende Kraft des Wassers
der quadra-brunnen Landelini in sich begreifft, ist schier offen-
bahr zu dem zu wunder, indem selbe nit nur hier, sonder
in dem ganzen Erdtboden, sonder in weit entlegenen Örthen
bekandt und berühmt. Die zahl der wunder, so durch dessen
gebrauch geschehen, erstrecket von jahr zu jahr, und nimbt zu-
genommen zu: massen bis auf heutigen tag kleine streitigen
in solchen mit die herrliche wunder vorbey gangen, deren
eigener augenschein, authentische urkunden, und eyd abge-
nommen ad. so selbst mit augen worden geschen haben.
— Von jenen miraculn od wunderen, so in lang verflos-
senen jahren geschehen, will ich jetzt nichts sagen, dan selbe
durch den truck schon bekandt gemacht, und öffters in den
Lob-predigen an heiligen Fest-tag, sonderbahr aber jüngsthin
in dem 1725.ten jahre auf der Cantzel erzehlet worden: da-
hero will ich für dismahl nur ein und andere merckwürdi-
gere, so bis hieher zu getragen, kürtzlich anziehen.
Als
1mo Anno 1727. ist Jacob Mogg aus dem Tigeloch von seiner
Leibes schwachheit durch das dritte bad, oder
gebrauch der quadra-brunn Landelini völlig gesund
worden laut eigener bekantnus und zeugnus seines
Vatterus.
2do. Im selben disem jahr hat Georg Ain, aus dem Elsas.

aus blosse gelibdt Landelini bestatt zu besuchen / wie in die 6. wochen angestaltner läuser-strassen, dasse augenblicklich frisch und gesund sat gesen Rämen.

3tio. Ist Anno 1728. Antonius Degman von Nider-Rossweil bey Brugg, so in die 11. wochen stockblind, innerhalb 14. tagen durch gebrauch dises wunder-wassers völlig gesehen, und sehend worden. also bezeugt d gewesne blinde, der alten, und andere mehr.

4to. Also wurde auch in diesem jetzt laufenden 1731ten jahr Hans Martin Lachenmann von Bondorf von seiner lang-wierigen Kleider-sucht, so in die 28. wochen gedauret, nach 4. einzig gebrauchten bädern befreyet: wie er dann selbst mit gerührten freuden schriftlich bekennte.

Jetzt reimete ich mich jener geschicht, welche Joan: c. 9. v. .... zu lesen, und ist dise: als JESUS zu Jerusalem einen von gebürt blinden mensche gesehen: nachdem sie aber disen augen mit dem seim und seinem speichel vermischt bestrichen, und diser auf christ befehl im teich Siloë sich gewaschen, sige er sehend worden.

die Nachbaren aber, und die ihn gekennet, da er ein bettler gewesen, sagten: ist diser jener blinde bettler? einige sagten; ja er ist es, so blind war und bettlete: andere hingegen sagten nein, er ist es nit, sonder sihet ihme gleich. die Pharisäer, als sie dises vernahmen, wolten gar nit glauben, das diser blind gewesen, und sehend gemacht worden sige: fragten dahero diser gewesten blinden ein und andermahl, ob er blind gewesen, und wie er sehend worden? diser erzellet

14. Den Handel, wie sich selbiger mit ihme zugetragen, umbständ: nach-
dem JESUS seine augen bestrichen, und sie sich gewaschen, haben
sie das gesicht bekommen, abij, lavi, et vidi: wie Offt Sie Euch
mit klärer klarheit Kunte, wollen wir das die Pharisäer
nit gleuben, sond maledixerunt ei sahen uns über ihn er-
klärt:

Disen verblendten oder besser zureden vorsetzlich blinden
Pharisäeren sind gleich alle die jenige, welche die Miracul,
so durch D Guadra-Evangelium Landelini geschehen, für ein ge-
dicht halten, und nur ein gelächter daraus machen. Mit
vilfältig Kan man ihnen in den Büchern vorsten, evangelist
in der Epistel Judæ c. 10. geschriben: hi, quæcunque ignorant,
blasphemant: aber, was sie aus angebohrner bosheit nit
wissen oder verstehen wollen, blasphemant, d. lästeren und
schelten sie.

Aber gleich wie jener am Pharisäischen hof durchgangen
gewissen übergeigt haben wollen, d. die Wunder-
zeichen Moysis von gott, und nit aus einer schwarzkunst
oder verblendtung herrüreten, sagende: digitus Dei est hic.
Exod: c. 8. v. 19. Dis ist der finger gottes. Also haben
wir unsere gleubig-feind sintemahls bald überwunden,
dan sie die Wunderzeichen dis Quadra-Evangelij mit
der Almacht gottes, und Landelinj verdienst, sonder
der Natur, oder andrer heimblichen Kraft des Evangelij
zuschreiben wollen. Sagen sie nur, was sie unter dem
Nomen sie darmit nit aus, sonder müssen wider ihren
willen bekennen, digitus Dei est hic, d. dis sind Gegl-Würkende

Kraft des Gesundmachenden Krafft von Gott
und Landelino herkömbt. Und zwar
fürstlich kan solche Krafft mit fügen von der eigenschafft des
Bads, dan dasselbe nach Physicalischer Verbindung unter-
schidlicher ℔: Medicorum nicht mineralisch mit sich führet,
vorderes solche Würckung thuete, ja nicht streitbarlich
erwarten. Kan aber auch solche Krafft mit fer-
nern von der Natur des Bads, dan nach abtreuglichen
eigenschaften der ℔. Medicorum ist dises Wasser pur,
lauter, und lautter, das also auf sich selbsten mit dem mindsten
zuerwarten Kräfftig. Mithin bleibt es dorbey digitus
Dei est hic, das die heilsamende Würckung dises quadra-
tischen Bads von Gott und Landelino herkomme: also dan
ab auditione mala non timebit, obschon unser gleubigen
widrsächer der widere strampfen, der wider reden, dorwid
murren, wird doch hierdurch vorder Landelino seine ehr,
und lob krönen geheiliget, wol die Krafft dises heil-
brünen brunnen worden. Und
Gleicher der Jordan, worinnen Naaman sich durch 7 mahlen
tauchen von aussatz rein worden, seine Krafft von dem
Elisäo: Bethesda-teich zu Jerusalem die
Kraefft zu heilen durch die besorgung von dem Engel: der
schatten Petri von niemand anderen als von Ihme selbst: die
schweiß-tücher Pauli von Paulo, also hat auch dises quadra-
tischen-brunnen seine Krafft zu heilen nicht von natur
mit andern wasser, sondern allein durch die Heiligen
Landelini.

17. Von dem Gott unserem Landts-Patronen Landelinum dergestalten mit gnaden begnadet, d Er jhre streitet, in verlohren ihn gott nit mit wunderen zieret, als d ersten Tod die höchste Seeligkeit Gott fürnehmer dienstlich zu danckhen, ab der glory Landelini uns Hertz = inniglich zuerfreuen, und bey ihm eyfrigst umb seine fürbitt anzuflehen, d Er uns seinen seinen schutz erhalte, und alles gottseliges von Gott durch seine fürbitt uns zuverlangen bringe.

Epilogus.

Von dem H: Ludovico König in Frankreich wirdt gelesen, d Er in jedem Monat zweymahl offentliche audienz ertheilt, und einen jeden anbringen anzuhören, damit Er desto geschwinder nach der Sachen beschaffenheit jedem Recht an die Hand gehen. Landelinus unser allgnädigster, liebreichster, Bergbegnadigster Landts = Patron und Schutz = Herr, von dem eigentlich Ihro zustandt worden, Er hab a.d. x.y. geschriben: Hunc Deus Principem, et Redemptorem nostri; Gott habe Ihn unserem Vatterland zum Vorsteher, und Fürsten gesetzet: Landelinus, sage ich, ist nit nur in Monat ein oder den andren Tag, sondern das ganze Jahr Hindurch bereith, jedem, der seiner bedarf, zu helfen. Und seit a.d. seit ist Landelinus alle seinen Ehren = Tag sonderbare geneigt zu erscheinen, Er sein jedes von Ihme begehrt.

Demnach wollen wir einhellig mit versambleten gemüth

mit Hertz und mund jnnerhalb gesätzten, so in dem 18. behaltnen zu disem Lob würdigsten sind, widmen,
und zu jhme rüffen:

Ihr Lobwürdiger Heiliger Landts-Patron
bitt Gott den Allmächtigen für uns Sünder:
Daß er uns bewahre
vor allen gefahren
Vor Leibs und der Seel,
Uns endlich in seligs Ende geben ins Ewig.
Amen.

Habita est hoc Comio à me P. Carolo Will professo Ettenriano in Ecclia S. Landelini, solenni Eiusdem Thaumaturgi Festivitatis die 21. Septembr. 1731.

Concio 2da.

Pro Dominica XII. post Pentecosten, qua erat Mensis SS. Rosarij.

Thema.

Beati oculi, qui vident, quæ vos videtis. Luæ c. 10. v.

Argumentum.

Eadem et nos his diebus videmus oculo mentis, quæ Apostoli viderunt oculo corporis. Videmus etenim præcipua Salutis nostræ mysteria SS. Mariano Rosario nobis repræsentante.

Exordium.

In betrachtung jnnerlicher grossen gleichheit, so jnnen Apostlen widerfahren, in dem sie JESUM den so lang verwünschten Erlöser unsers allerliebsten Erlösers mit jhren leiblichen augen nach gnügen haben schauen, also uns d. mit

19. sihe wir sehlaffen vnd wachen vnd nichtsdestoweniger an sehlDrey Nim. aa. nim. Niemand soll sehlDorgen diesen Aposteln nichtsgünstig sein, dan ich sage euch fürwahr, daß wir bey diesen jetzigen Tägen eben so glückselig sind, alsß die hey: Apostel bey ihren Zeiten dazumahl immer gewesen.

Es spricht zwar heilig= abgelesenes Evangelium nur die jenige selig, welche sehen, was die Apostel gesehen, sagendt: beati oculi qui vident &c. selig sind die augen, welche da sehen, was sie sehen. Allein, wan ich betrachte, was Joan: c. 20. mit diesen vorigen geschrieben stehet: beati, qui non viderunt, et crediderunt: selig sind die, welche nit gesehen, vnd doch geglaubt haben: so ist ja unsere glückseligkeit nit minder alsß der Aposteln, wan wir recht, vnd beständig glauben. Vnd ob diesen also sein, soll in folgendem dargethan werden. getröste mich.

Confirmatio.

Wer glückseligkeit der Aposteln, wan welcher heiliges Evangelium meldet, worin soll sie wohl ihren vrsprung haben? Ich gib hierauf zur antwort: Es solchen nicht auß ihren Verdienst, daß sie innerlich — den JESU geglaubt, alsß äusserlich an ihm gesehen. Dieß ist eben so wahr, alsß bekandt, daß der glaub sein übernatürliches Liecht, wordurch der Mensch innerlich erleuchtet wirdt.

Viel 100. Menschen haben Christum den Herren gesehen vnd berühren, gehört predigen etc, jedoch sind sie dessetwegen nit selig geschetzen worden. alsß ist geschehen vnd

zu sehen an einigen aus den Zwölfen. Petrus erwarb
erst dazumahl beatus selig von Christo genennt, da er sagte,
daß er sey Filius Dei vivi: Matth. 16. v. 17. der Sohn des lebendigen
Gottes. Thomas, als er abwesend, da Christus den übrigen
Jüngern nach seiner auferstehung erschien, wolte nit glauben,
daß JESUS gewesen, so offt erschienen, bis er seine hand in dessen
seithen, die finger in die handnägel=mahlen erwarb
gelegt haben; nachdem solches geschehen, sagte zu ihm JESUS,
noli esse incredulus, sed fidelis; Joan: c. 20.. Thomas dir soll
nit ungläubig, sondern getreu seyn. Aber wohl vorsichtig
der H. abbt Gregorius observirt: da Thomas antwortete, mein
Herr und mein Gott, hat er nit anders geglaubt als gesehen,
seine Hoheit hat er JESUM gesehen, aber in dem als Gott ge=
glaubt.

Nun um die Apostel von dannen hero gleichförmig zu halten,
erwägen wir das, daß wir zu Anfang an JESU gehören, innerlich
geglaubt, ehe es offt zu probiren, da wir aber so gleichförmig seyn
denen als wir, so seynd wir durch eine ehe, stiften glauben
unsere gemüth zu Gott erhöhen. Und hat da. durch den
glauben gehört wir JESUM vermählich mit Gott= und Mensch=
heit im hochwürdigsten Sacrament des Altars: durch den
glauben gehört wir JESUM wunder=würcken in seinen Heiligen:
durch den glauben hören wir JESUM predigen in seinem zu
diesem ambt erwehlten Lehrern: durch den glauben gehört
wir JESUM mit uns liebreichst umbgehen, da uns d. Christus
an seiner statt von sünden entledigt. Aber dessen, daß
die Apostel an JESU gehört, da gehört wir auch: seynd sie des Morgen

21. Vor gleichfolig gehalten worden, so findet ein auf.
Sondrobar aber gehet solche gleichfolichkeit ahn, und betrifft
sie die Marianische bücher und Historien der geheiligten
schrifft des H: Rosenkranzes: in welchen, mit nur ein, oder
viele geheimnüssen, sondern das ganze Leben der menschlichen
Erlösung dergestalten gebett des Marianischen Psalters wird
vorgestellet, also zwar, das jenige, so solche auf nur oben hin
durchgehet, alle zusammen in seinem gemüth gegenwärtig sieht,
und also zusagen empfindet. Dan betet einer drey Psalter
oder Lustrenkranz, so siehet er vor augen die
unaussprechliche güte und barmhertzigkeit Gottes, welche ihn
zur busse und bekehrung des Lebens antreibt in betrachtung,
das der eingebohrne Sohn Gottes vor uns die bitterste
himliche Vatter verlassen, in den jungfräulichen leib
Mariä unsere fleisch angenommen, und wie der grosse
Apostel Paulus sagt, Rom: 8.3. in similitudinem carnis
peccati; und Philip. 2.7. schabitu inventus ut homo: gleich
uns sündern gar gleichwie als ein mensch worden ist.

Von dem grossen Patriarchen Abraham ist folgendes bey
Joanne c.8.v.56. zu lesen. Dorth sagt Christus der Herr,
Abraham exultavit ut videret diem meum, vidit et gavisus est:
Abraham hat vor vorzeiten gottseeligst den tag unsers er-
lösers zu sehen; vidit, hat ihn gesehen, und sich des hertzen
höchstens erfreuet. Wie hat aber Abraham Jesum er-
sehen? mit andern als wie wir jetzt durch den glauben,
gleichwie wir anjetzo auch durch den glauben ihn sehen: also

mit diser gewaltigen Entroschid: Abraham hat sich schon vr= 22.
freyt, wie wollen sie im grist geschen, da der fingrbohrnet Sohn
Gottes werde fleisch werden, und da menschliche geblöst verlösen.
O! mit was schmerzen hat den unsre sorg überschittet werden,
da wir eigtlich nit gewist wissen, da JESUS der verhoch=
ne welt=Heyland unsretwegen in die welt kommen, mensch
worden, und so vil tausend trangsalen auf sich geladen!
Abermahlen sehen wir in dem ersten Rotenbrauch JESUM in
den händen, auf den armben jungt alten, grossen Simeons.
O! wir werden diser gutte alte recht gewahret, da sie disen wehr
hand auf seinen armben trugt: sie wurde ja: nunc di=
mittis servum tuum Domine = Lucæ .... jetzt, sagte sie, lasst
o Herr mich von diser welt in gottseeliger ruhe fahren, dan meine
augen haben das Heyl gesehen. Gleichfahls wir uns. da
disen lieben alten bey gestanden, und zu Gott auß innerstem
hertzen gemüth wünschen, viderunt oculi nostri salutare tuum,
unsere augen haben o gott /: die sie hewte durch :/ das Heyl,
din gnad, und barmhertzigkeit gesehen, da du deinen fingr=
bohrnen Sohn mensch zu werden geschickt.
Joannes der h. Täuffer und vorläuffer Christi wurde ver=
gestalten vatter leyden, als sie disen gegen wertig noch in
mütter lib streflich Brut empfunden, wellt, disen vor
leyden aufgetragen. Item ad: christi, JESUS nit
nit die menschliche natur obenhin angenohmen, und in dem jung=
fräulichen lib Mariæ eingehauset, sonder verbum caro
factum est, sogar da ewig ewerthist fleisch worden,
und hat in uns gewohnet; wunder da solches durch seine

23. gebürth die Welt gegenwärtig förschlich beguadet: dasero
vor unerlichen strafen / als unsre Herz bibl: anzeigen, / so
offt wir uns in den geistlen Ehebruch dises gesinnus der
von Gott angenommenen Menschheit trennen. Also schen
wir JESUM nit nur in der Krippen, sondr auch in den Händ
jnnd alten gewerfften Simeons, wie schon angedrüffet
und erklärt worden.

Im vorhof ist erfüllet, was jnne im alten Testament
vorgegangen geschicht im Neuen Testament zu geschehen vorge=
bildet: die geschicht wird in H: Schrifft Num: 21.c. ....
also erzehlet. Nachdem Moyses mit dem Israelitischen
Volck die Cananiter geschlagen, reiste sie Moyses vom berg
Hor durch den berg, der zum Rothen Meer führt. da be=
kam das Volck einen verdruß ob der Raiß, und arbeit, und
redete wider Gott und Moysen sagende: warumb hastu uns
aus Aegypten geführt, das wir jetzt in der wüsty sterben?
verdrutzigen schlechte Gott der feurigen schlangen unter
das Volck, und da sie von schlangen gebissen, sturben sehr
viel von ihnen gestorben. Moyses aber bette vor das
Volck, und der Herr sprach zu ihm: mache ein eherne
Schlang, und richte sie auf zum zeichen, wer gebissen
ist, und sie ansieht, der soll leben. Also machte Moyses
ein eherne Schlang, und richtete sie auf zum zeichen;
welche gebissen waren, und die aufrichte schlang ansahen,
wurden alsbald gesund. Dis ist die geschicht: aus
welcher jedermann erkennt, das diejenige glückseelig gewesen,

verlohr die aufgerichtete Schlang Mirackel ansehen; aber = wardten sie von dem Todt befreyet geblibten, und von den gehabten tödtlichen Schlangen = biß gesäubert worden.

Nun aber zu unserem vorhaben zu kommen, ist zwischen dem disr geschehener Vorbildung gewesen, die im Neuen Testament allbereit repetiert worden, so noch mehrer zu unserem grösten Heyl geschiet. Die von Moyse zum Zeichen aufgerichtete Schlang bildete vor unseren gecreuzigten Heyland Christum JESUM, wie er selbsten bekennet Joan: c. 3. v. 14. sagend: gleichwie Moyses die Schlang aufgerichtet in der Wüsti, also wird auch des Menschen = Sohn aufgerichtet werden.

O wie viel 1000. und aber 1000. mahl haben wir schon verdient durch die grausame Straff von Gott gezüchtiget zu werden, indem wir so viel mahl dessen gebott mißwilligter, ~~wirt~~ halsstarriger, und vorsetzlicher weis übertretten, und dardurch zuwider gehandlet! Das uns Herr Jesus Christ den Israëlitischen Volck feurige Schlangen durch ihre Sünden hab heben senden; oder die Feinden sie grösteren, und wie Datan und Abiron Verschlingen: oder gegen uns erwachsenden Separationen und Gott = Lästeren gleich jenen Levit. 24. c. v. 23. nit verdross lebendig verschlinget, oder auf andere weis zur billichen Straff gezogen zu werden! Allein, haben wir noch ein mittel solchen zuvorzukommen, deßwegen haben zu erhalten, die Huld gottes zu erlangen, und wieder in gnaden von ihme angesehen zu werden: dan wir nehmlich die aufgerichtete Schlang, verstehe unseren gecreuzigten

25. Hat Land Thun JESUM mit zorgrünstem, und bes=
sorgtigem Herzen, Bru= und Herz=bloen augen ansehen,
und voll Verschorgung bis Drauung des lebens und gnad
und barmherzigkeit bis Heut anhalten. Dondrbahr aber
gehet solches durch andächtiges gebett des Herrn zu dem
Rosenkranz: allda sehen wir JESUM Vor angst sorgen
Mergen unsere sünden auf seinem abendlichsten angs=
sicht zu boden ligen, ja so gar blut schwitzen. Abermahl
sehen wir, wie JESUS unsere verdiente strafen auf sich nimbt,
indem sie grausamblich an d Säulen angebunden und schöne
gedult die entsetzliche geisel=streich ausstehet: die Dörnene
Cron sich in sein göttliches Haupt lassen eintrucken: endlich
sehen wir JESUM zum Heil der ganzen welt am Creutz an=
gehefftet, und aufgerichtet. Ja, ja: beati oculi qui vident,
selig sind die Mariani= brüder und schwestern, so die
geheimnüssen des bittresten Leydens unsers Erlösers in
betung des schmertzhafften Rosenkranzes sehen betrachten,
und mit sehen gemüths=augen, als wären sie gegenwärtig
zugegen, unterthänigklich anbeten. Und dan ist mir nit
zu bilden, das bey einem Menschen ein so verstockhtes Herz zu
finden, welches nit zur buß solte bewöget werden, wan
er sieht, das JESUS sein Erlöster vor ihn bett, ja so gar den
Tod leydet, nur damit er lebe.

Gewißlich, wan ihr aa. die geheimnüssen unserer Erlösung,
so in dem andern des schmertzhafften Rosenkranz vorgestellet,
mit verstandlichem gemüth betrachtet, werdet ihr ein ab=
scheu vor der sünd, hingegen einen begierd zur Tugend,
und genauer haltung Göttlicher gebotten in euch empfin=

Jm: D Hertz wird aber inwendige Rew außwallen: D Liebs=
feuer gegen Gott sich entzünden, ihr aber mit inwendigen
Trähnen gnädig angesehen werden. Lucas der H:
Evangelist sagt c. 23. da JESUS am Creutz hangend seinen geist
aufgeben, D die gantze Schaar der jenigen, welche da zugegen
waren dises Werck anzuschauen, da sie sahen, was sich zutrug,
schlugen auf ihre brust, und kehrten wider umb. Aber
wie solche geschicht auf beyd der Mariamischen brüederen und
schwestren, so der heutigen Christen Reuetrang mit ernster
aufmerksamkeit und Andacht betten, wann sie auf
ihre inwendige Rew auf ihre brust schlagen, und in betrügung
solcher schmertzen zur besserung ihres lebens sich wenden:
Also wollen dan mit Ewerlist sagen thun, beati, D sie selig
und aber selig seyen.

Dieser Maria Magdalena sie bist in dem Tod betrübet, als
Sie JESUM am Creutz hangen und sterben gesehen: also würde
Sie im gegentheil unaußsprechlich erfreuet, nachdem sie JESUM
Von todten glorreich auferstanden gesehen. Sie gleiches
begegnet uns, so wir die geheimnussen der obberührten Re=
uetrangen betrachten: da sehen wir D Lamb in seinem
Verderben: wir sehen JESUM aber unsere am Creutz wahre
Buß, Leben, Wunder, Weisheit, unsere Auferstehung,
sonder Leben spendende, glory und Herrlichkeit: wir sehen
Jhn mit dem Tod=feind als einen überwünder, und
Zur gegen=lieb dises die Kunst finden, die sie in seiner
lieb als Liebs=feuer behalten anzuzünden und behalten.

27. Ihro Ihsu wir Jesum glorreich und frohlockend stell in Himl
aufstehen — vor uns die Himmlische Wohnung zu bestellen,
so treue wir als wahre Christen und Nachfolger unsers vorher
auf Erden gezeigt haben. Ich bleib darbey, daß wo
man uns nit enthalten, sondern uns vor frohlocken aufst-
ruhten, selig sind die jenige, so diß grausame Ungewitt-
ter, so offt der Marianische Schalter geblitzt wird, zu
gemüth führen und andächtig betrachten; wann Sie
aber so glückselig als die Apostel unsere gewesen, und
Himmel selbe mit Paulo streniget aufgenommen, nostra
conversatio in coelis est..... unsere aufenthalt ist
im Himl mit Gott und den jenigen. Demnach
jetzt das Herz mit der Liebe gegen Gott streniget, allem
zeitlichen absagt und verlaub gibt; itzt Christlich
Vornimbt auf Himmelweg wirdt durch vorherige übr-
legung den geblitzten Gott zu belohnen: itzt aber
mittel redruckt die übler gewohnheiten von sich zu-
bringen, hingegen durch übung gütter vorsehen sicher
verdienstes unsers Liebsten Erlösers Christi Jesu
und Mariæ Hilfhaftig zu machen. Dolche
Eyfrige Marianische brüder und schwestern, sind mit
einander den Hl: Erz-martyrer Stephano: diser, als
wirklich der grausamer Blitz-Zeger der Steinen auf
sein Haupt, sagte Ene video coelos apertos &c.:c.....
Ich sihe den Himl offen, und Jesum zur Rechten
Hand Gottes stehen: diser Stephano, sagt unser-

wachen, sind alle Marianische Brüder und Schwestern
glich. Von Stephano meldet der H: Text weiters; vidit
et introivit: Stephanus hat den Himmel offen gesehen, er
hat ihn gesehen, und ist hineingangen: den durch andächti-
ge betrachtung der geheimnüssen, so in den Marian-
ischen psalter enthalten, vor den Augen ihren Him-
mel eröffnen, so, daß sie nach diesen leben durch die
abendienste desselben, und vorbitt MARIÆ, ohn-
fehlbahr in denselben ewigen eingelassen werden.

Epilogus.

Obschon wir zwar anitzo Jesum durch den glauben sehen,
so sehen wir ihn dannoch nit allerdings vollkommen, sondern
wie Paulus sagt 1. Corin: 13. v. 12 in enigmate, nur in der
dunkelheit: allein wird uns nit aufbleiben, was jetzt
besagter H: Apostel nachgesetzt, tunc videbimus eum sicuti
est: alsdan, dan wir unablässig in dem glauben werden stand
haftig bleiben, dem dienst Gottes und Mariæ uns
durch andächtige betrachtungen der geheimnüssen des
Marianischen psalters und übung guter werchen ver-
geben, videbimus, werden wir JESUM sambt seiner Liebs
gnigen nach diesem zeitlichen in dem ewigen leben von
angesicht zu angesicht anschauen können, und uns mit ihm
unzertrennlich zuvereinigen. Amen.

Habita estque Conio à me P. Carolo Wid in Civitate S. Lon-
dini die 5. Augusti. 1733.

Concio 3.tia

Pro Festo Assumptionis Bmæ Virginis MARIAE.

Thema.

Maria optimam partem elegit, quæ non auferetur abea Luc.10.c.

Argmtum.

Exordium.

Bilig pflegt die H: Catholische Kirch mit möglichster Solēni=
tät und höchsten Freudens Zeichen d Heiligen Fest der glor=
reichen Himmelskayserl Mariæ der überglorwürdigsten Himmels=
Königin zu begehen. Dieweilen an diesem Tag der groß
unerforschte Wunder Rath einen absonderlichen Vorbau der Unsere
aber mit Maria als unserer Mutter sich zu tragen. Dan
1o wird seit allen Rechtgläubigen Zeugnüß gefunden und vor=
gestellt die Stund des allerseligsten Todts, oder besser zu reden
der allerhöchsten Entschlafung dieser allerseligsten Jungfrau
da ihr allerseligste Seel von dem unbefleckten Leib auf
ein Klein Zeit ist aufgelöst, und abgesündert worden.
2o begehen wir auch selbst denselben würdig= und über=
herrlichen Leibs-gepräng, so von den Apostlen und andren
Rechtgläubigen mit möglichster Zierd und andacht ist gehalten
worden. Endlichen
3o. Last diser Tag am meisten begreiflen= und gnadenreich macht,
ist die glorwürdigste Aufferstehung und Wunderbarliche Himmelfahrt
Mariæ, da die als einer Königin der Todts, Sünden, und
voll über alle Chör der Engeln erhöhet, und von der Aller=
seligsten Dreyfaltigkeit zu einer beständigsten Herrsch=

rein Hertzen, und Ihr Leben ist gekrönet worden. Ist
also dieser heilige Tag jener herrliche Fest, dem ihrer Solenni-
tät auch alle Heiligen zuzuschreiben. Heut ist jener herr-
liche, der hohe Tag, da die auch Arch Noë unbefl: Maria, durch welche
wir schmertzhafft schwere gebenedeyten Leibs-frucht vor dem allge-
meinen Untergang jemahls erlöset worden, auf den Berge der
himlischen Armenia zu uns ist kommen, und jenes sterr-weiste
Taubl in die Barmhertzigkeit Gottes durch den grünen Oel-
zweig andeutende in diese Welt unser allerliebsten Liebs
zuruckkommen und hingangen. Genes. 6. Heut ist der gantze
Adelich Jerusal, alle himlische Bürgerin, Mariam den Ehren-Pfeil
Bundes-Laden auf den heil: Berg Sion auf diese Welt mit
englischen Music-gang in die himliche Jerusalem, in den Tem-
pel der glory, in die heilige aber heiligen eingeführet. 2. Reg. 6.
Heut, sagt ich, jemahl die Bürger der obern Stadt Bethu-
lia der starckmüthigen Abtzigerin MARIA als der auch
Judith, so dem heidnischen Holofernis den Kopf abgehauen, und
gegen Hauß, und Sie mit Jubel und Ehrbietung be-
willkommet, jagende: Tu gloria &c. Du bist der Stadt Jerusa-
lem, du Freud Israels, du glory unsers Volcks! Du
hast mächtig gehandelt, und dein Hertz ist gestärcket worden,
da Du, daß du die Reinigkeit und Keuschheit geliebet
hast. Hiemit stimmt auch das, was in meinem
Vorspruch von Maria aufgesagt: Maria optimam partem
elegit: Maria hat den besten Theil erwählet, so von ihr nit wird
gebrauchet werden. Was aber einen guten Theil
aber Maria dem Herrn vorgetragen hat, und herrlich sind-
lassen erworben, dessen auch meine ad: die andächtige

31. Betrachte und schaue an das H: Rosenkranz=/: Schäfflein=
lustig machen Räumen, worbey ich mich Bey stand JESU und
Maria in folgender weis erklären.

Prosecutio.

Nachdem Maria die Göttliche Mutter nach der Himmelfahrt
Christi JEsu geliebten Sohns zu Jerusalem in seinem klosten Haus
auf dem berg Sion zwölff jahr ein ganz übernatürliches Him=
liches Leben geführet, in der Übung Gott allein und seinen
Engeln bekandt, hat zu end dieser Zeit die allerseligste Port
angefangen sehnlicher mit noch mehr Seraphischer begierd nach dem
Himliche= und göttlichen dingen angefüllet zu werden: entlich
Liebes=feuer mit JESU seinem geliebtesten Sohn auf ein aller
freyheit gereiniget zu werden und der aufgehung seiner
Gottheit von angesicht zu angesicht zu genüssen in ein sole=
mehrer brunst aufgebrachen, da der schwache Leib der gewalt
solcher Liebes=begierd nit länger kunte ertragen, sondern
derselben Kraft=los zu unterliegen müste. dieser zustand
war Maria einzige Krankheit, und ihr verursachung
ihres Göttlichen todts. amore languco wurde die Braut:
2. ich bin krank, ja vor liebe verschmachtet.
O! auch wir wirdt andern ursachen geben wir elende öf=
ters dem seufftzigen todt gewalt über unsere leben!
Nit die liebe Gottes: nit die sehnlige begierd zum ewigen
leben: nicht so verlangen selig zu werden; sondern gemein=
iglich die unordentliche liebe, der abgeschrige gebrauch
verbottener Lüsten, der gewalt des zorns, der über=
flus in essen und trinken, die menge schädlicher

sorgen, die nächtliche Thränen über d zeitliche, und
das Irrgläubige unsere: diss, die brauchen uns d Verfolgung
des Christ, und Kürtzen ab die Tag unsers Lebens. also
begrüst d der H. geist Gal. 30. c. Zelus & invidia minuunt
dies: Eyfersucht und Zorn Kürtzen die Tag des Lebens,
sorg und aufbringen Kaltes vor der zeit.

Da Maria also vor Zagter Lieb krancks lagt; ist die gnedige
anspag Gh: Väterin, d der H: Erzengel Gabriel, welche ihr
jetzt Himlischen grüs d Englische avegebracht, jetzund auffer
d abgemahlt abmahnende Stockstündlein grossenbahrt sahe.
Ihr zwifelt nit, Maria habe abermahls vorige vorsichtige
gegenantwort gebrochen lahten: ecce ancilla Domini: sihe, ich
bin ein Dienerin des Herrn, mir geschehe nach deinem wort.

Indessen, da Maria inständigist zu Gott wünschte,
d alle liebe Apostel ihren Hinscheiden gegenwärtig sehen
möchten, sogleich die aus alle sämtlich von allen Enden
der welt durch innerlichen antrib des H: Geists nacher
Jerusalem geschicket worden. Indem also der
H: Apostel alle auf einer und einb des Kinds=bet=
terin Maria Frauenstunden, der ist Christus ihr geliebt=
ester Sohn, unser allerliebster Erlöser mit einer
grossen anzahl der Engeln erschienen, und mit lieb=
reichsten worten die regierende ihr Brod von dem bauch
des fleisches ohne allen schmertzen und Bitterkeit auferlöset,
und mit sich ihren Himel zugeführet. Alsobald ent=
stunde eine überaus lieblich=englische Music, so einiger

33. Tag Hindurch gewachet.

Mir kunte ich niemand einbilden, wan ich schon jetzund stil-
stehete, die Cantzel anlachte: was den ich schon stün oder
dam-Löcher gestopfe, da mein Verstand viel zu geringe wäre
über die Trost- und freuden Maria in ihrem letzten Tod-
stündlein von Ihr gegenwarth JEsu empfinden. Nachsuche
aber mancher mir an Worten, so, die mir im stand die
Freud der Himlischen Inwohner in ankunft Maria ab-
ihrer Königin, so die gehabt, auszusprechen. — Woher
verwunderung haben die gefragt Cant: 8.c. quae est ista,
quae ascendit? Was ist das für eine, die da von der
wüste heraufkommet, und ist voller wollust, und lehnet
sich auf ihren geliebten? welche frag über die massen
wohl der H: Bernardus beantwortet, da er sagt: Das ist
Maria ihre allerglückseligste Mutter, welche sich auf
diese ihren geliebten Sohn lehnete.

Mariänische aa. Verlangt ihr auch einmahl in ihrem letzten
Todt-Kampf von JEsu und Maria beistand, gestärkhet, und ge-
trostet zu werden? verlangt ihr mit fröhlichem angesicht, guten
gewissen, sicherem gemüth zu sterben? O! so unterlasset
nimmermehr JEsum und Mariam mit dem englischen ave
andächtigist zu ruffen, und zu bitten, das die in der letzten
Stund uns wollen beistehen. Getrostet demnach joo: ja
joo. mehl: JEsus! Heilige Maria bitt für uns jetzt und
in der Stund unsers absterbens. O! was trost wird
seyn in selber geschafft die Seel in die ewigkeit stehen!
O was freuden gemüthet jemand sein, da JEsus und Maria

sich finden! Mit viel 100. Engel Kunst ist sy
probiren, wie wohl sy drey jungen gelungen, welche ein gleichfeligs
Sterb-stündlein erlangen Jesum und Mariam öfters
mit dem englischen ave ringladen.

Zu zeiten des h: Bernardi hat Maria den lehr-jünger des Leben
Desiderium mit seinem selbsten in den himel geführet.

Aus dem Mund des sel: guilelmi, welcher so offt ob-gelten
oder unterlass Mariam mit dem englischen ave gegrüsset, ist nach
seinem tod eine schöne Lilien gewachsen, auf welcher die wort
ave Maria mit güldenen buchstaben zierlich geschrieben waren.

Ein gleiches ist geschehen mit dem h: Vitale, aus dessen
herz die nach seinem tod aufgegangene weisse Lilien die worte
Ave Maria entsprungen.

Ehe: ist ebenfalls aus dem Mund des sel: Joannis aus nach seinem
tod eine Lilien gewachsen, auf welcher das ave Maria gelesen.

In dem Leben des h: Josue wird gelesen, daß, wie sehr Mariam
auf besonder weis andächtig verehret, so schöne Rosen aus seinem
Hügel, als sie gestorben, augenblicklich hervorgetrungen, auf
welchen der namen Maria gezieret gewesen: nemlich einer
aus dem mund; zwey aus den augen: und zwey aus dem ohr:
zu welchem Mirael ein so grosses zuelauf worden, daß Josue
sieben tag offen begraben gelegen.

Eben dise quadist wiederfahren dem sel: Josberto, aus dessen
mund gleichfalls nach seinem tod 5. Rosen gewachsen seynd.

Woraus zu sehen, wie angenehm Gott seye, wan Maria
durch das englische ave in dem h: Rosenkranz andächtig verehret
wird.

Wir wollen wieder zu unserem vorhaben, und betrachten den
glorreichen hinzug Mariae in den himel.

55. Die HH: Apostel / trugen aber auß Bevelch Jhres Thomas Verlangen, daß Maria dises zeitliche verlassen. Endlichen erschine Jhr der H: Leichnam in ordentlicher procession auß der Statt Jerusalem in das Thal Josaphat, wie Melitus bezeuget, getragen, selbigen in ein neues grab zu legen. Als solches geschehen, ist das grab beschlossen worden. Nachdem aber auß begehren Jhro in drey Tagen jhrem abgestorbenen Apostel Thomæ das grab eröffnet, ist nichts dan die Leich-Cleider darin, sambt einem lieblichen geruch befunden worden.

Do wohl die sämtlichen HH: Väter daß die ganze Christlich-Catholische Kirch einmüthig ist, daß Maria mit Leib und Seel den Himel besitze: welche wahrheit mit vilen Texten und argumenten bestättet wirdt; solche aber die Gewißheit zeitlichen, aber anitzo unbegehr: sonder sage nur das: daß selbe sich ja nit gebühret, daß jener Leib, in welchem der sündhafften Sünden Gottheit als in einem Tempel gewohnet, ja von demselben, und in demselben Christ worden, solte der Verwesligkeit unterligen, oder von den Würmen verzehret werden. Und weilen Maria die höchste gnad hat, daß Sie die nächste bey Gott, indeme Sie daß Leiblich Mutter, hierdurch aber alle Hoheit der Engeln, Patriarchen, Propheten, Apostlen, Martyrer, ja aber Heiligen übertrifft, so ist die gröste billigkeit, daß Sie von Gott auch auf ein besonder weiß und ehr begnadet werde: daß Sie aber solche Ehr auch seye, daß Sie mit Leib und Seel in Himel sey aufgenommen worden.

Bekandt ist es, daß viler HH. Lehrer einhellig auf dise stund schreiben, ganz, frisch, und schön: hat Gott das gethan

andre, so darf wir nit in so hohen verstand nemen als Maria
o so thun wir wol darvon, da wir sagen, Maria seye mit leib und
seel in himel ~~ist~~ von gott aufgenommen worden wir hierdurch son-
derbare zubetrachten. Lassen es also bey dieser warheit, und re-
gieren uns mit unserer glorreichen himmels-Königin Ma-
ria gegen ihrer festtägen himmelfahrt freudiglich.

Der triumphierlichen fahrt aber Mariä gedenken, o! wir
herrlich, glorreich, und maiestätisch ist solche gewesen! In
betrachtung dessen darfst Petrus Damiani nur nur ein-
ladung in folgende worte anhören: attolle jam oculos ad
assumptionem Virginis &c. Erhöhe deine augen, sagt er, und
betrachte die himmelfahrt Mariä der Jungfrauen; so wirst du
finden dero hocher verherrlichung und einsetzung der maiestät
des göttlichen Sohns, da ihr gnadreiche und himmlische ihr
allerseligsten Jungfrauen Mariä herrlicher und würdig
gewesen seye, den Christi JESU selbsten. aber unsere
seelen allein die flügel haben entgegen Kronen Mariä: seiner
jungfräulichen Mutter aber ist sie geliebter Sohn JESUS samt
aber himmlischen geistern und innwohnern entgegen kommen,
und hat sie auf den thron der ewigen glory gesetzet. Ist
nicht ja: optimam partem elegit Maria: Maria hat den
besten theil himmlische glory nach Gott: den gleichwie die sie
auf erden an heiligkeit aller menschen übertroffen, also steht sie
im himmel an herrlichkeit all- auch heilige geister weit hinter
sich lassen: Eintmahlen die einen so hohen staffel der glory be-
sitzet, da selbigen andere flügel, noch menschen räumen zu weichen,
will geschweigen, selben überstreigen: dessen optimam partem

37. elegit: hat Maria den besten Theil. Allen heiligen gegeben so viel als Menschen Kan man ein gewisses maas und ziehl ihrer glory finden und geben, wir sind weith der Kommen allein bey Maria ist solches nit möglich: welches ich durch die kleine schluss-Red oder Enthymema probiren: MARIA ist die nächste bey Gott: ergo ist sie die gröste und höchste nach Gott.

Gross war die glory des h: Apostels Petri, als ihm Christus der Herr sein ganze Kathedra bestelt, und ihme die schlüssel des Himels und der Erden übergeben: Gross ist gewesen die glory des bekannten welt-Apostels Pauli, da er in den dritten himel verzuckt worden, allda er so hohe göttliche ding gesehen, dass solche Kein mensch würdig zu reden: gross war die glory des h. Joannis des täufers, dann er von Chro dem Herren selbsten gelobt worden: gross war die glory des h. Apostels Joannis, da ihm auf dem herz Jesu zu ruhen vergönt worden: gross ist gewesen die glory unserer andern lieben heiligen Gottes: jedoch ist die glory Mariä unsäglich grösser herrlicher, anmuthiger, Angestalten, dass selbe mit begriffen, wenigers mag ausgesprochen werden.

Grössere ist die glory Mariä als die glory Petri, dann Maria den eingebohrnen Sohn Gottes des himlischen vatters von dem h: geist in ihrer jungfräulichen Leibesfrucht: grössere ist sie als die glory Joannis des täufers, dann Jesus Maria als seiner mütter unterthänig und gehorsam gewesen: grössere als die glory Pauli, dann sie zu einer Königin des himels bestelt worden: in Summa, die glory Mariä ist höher und grössere als aller engelen und heyl-engelen sogar ihrer Königin: grössere als der Patri-

archen vorgen dem glauben, hoffnung, und Liebe: grösser
als die Apostlen vorgen der beharrlichkeit im guthen: grösser
als die Martyrer vorgen dem feüer die hl. gottheit zubekennen:
gröser als die Jungfrauen vorgen der unbe-
greiflichen Mueg ihre Tugenden. Also, wan man aber
Heiligen in gesambt hoheit, würdigkeit, Vollkommenheit, ver-
dienst, und tugend zusamen will nehmen, Maria dannoch
die tugendh, verdienst, gaaben, Vollkommenheit, würdigkeit,
hoheit, und Gottheit aber übersteigt, und folglich,
die Heilige gottes Maria hoheit und Vollkommenheit nit
erraichen. Mithin sieht man abermahlen, D vorte ist, das
ist von Maria gesagt: optimam partem elegit: D Maria die
beste Theil erwöhlet.

Es wird zwischen vor nit unangenehm sein, noch dise wenige
anzuhören, welche Maria hoheit und glory noch mehr zu
an tag legen. Nemlich: es hat Maria dem hl. heiligisten
zu Candelberg und Martyrer Thoma, so in ihr trauter
Meister liebe ihr leben zugethan, grosmuethiget, D die unter
andren Himlischen Kronen diser unsterblichen gevatt
vor ihren Tode, von unserm gott, von Christo JESU erlanget,
das die alda von ihrer Klamer erhalten, das die auch sind
begehret. welches dan ein sonderbarer gnadist, die Thuren
H: Hugel, oder Mauren ist gegeben worden. Aus welchem
Maria Grosmüthigkeit und hoheit vortrefflich erhellet, so
jedem Liebhaber Maria trostreich sollen, und billig re-
gnügen soll.

Nun haben wir gehört, wir verbleiben der Lehr, und Bab-

39. Leiden, die wunderbahrliche die begräbnüß, die seeligs
und glorreiche die himmelfahrt MARIÆ gewesen / zu: stehet
also nach meinem gethanen versprechen auch zu betrachten,
erstlich einen gutten theil die andächtige brüder und
schwestern des H: Rosenkrantzes von Maria ihrer königin
zugrüssen, und sich derselben theilhafftig zu machen hab.
Welchen gutten theil hat Maria ihren lieben kindern nach ihrem
abscheid aus dieser welt als ihr seel-theil hinterlassen hier
auf die weis, wie der grosse Prophet Elias seinen treuen
jüngern Elisæum zu seinem leben gemacht und eingesetzt.
Dan als Elias mit leib und seel auf einem feurigen wag
von der erden ist erhoben und in das paradeis übergesetzt worden,
verzog und weichte ihm Elisæus nächtiges nach, sie hatte ihm
das ein andenken zu leibs und der seelen wolfahrt hinter-
lassen. 4. Reg. c. 2. Als Elisæus begehrt, ist ihm zu theil
worden, indem Elias seinen mantel von obenherab dem-
selben zugeworffen.

D! aa. wir wollen, so lang wir in diesem leben, absonderlich
aber an diesem heiligen sonn-tag, an welchem sich Maria
in das himmlische paradeis eingeschwungen, mit mund und
hertz ihr zuruffen, uns ab ihrer glory und herrlichkeit
hochzinnigst erfreuen; zugleich aber auch bittlich anhalten,
sie wolle uns in diesem jammerthal zu erstreckung unsers
lebens ihren getreuen schutz-mantel hinterlassen, den wir
damit wir durch denselben von allem feindlichen anlauff,
von aller gefahr beschirmet sicher leben, und die übung gutter
werck in vollem lauff immer zunehmen mögen. Und ist

greifft, D. der heilig Maria über uns ein kräftiger zeigen 40.
eine, als die Kraft des mantels Elia, welchen Elisaeus folgend
gestalten verlassen. Als sie denselben in den fluß Jordan
geschlagen divisa sunt aquae, sagt der H: text, zertheilte sich das
wasser, und Elisaeus ging hinein hindurch.
AA: wir alle haben einen fluß Jordan vor uns, durch den
wir müssen gehen und waten: sintemahlen Jordan studolmerkisch
heißt als flumen judicij, der fluß des gerichts. Erschröck-
licher fluß! wann wir uns ohnsehlbar an selben gedenken, sollen
uns die haar gen berg stehen. Erschröcklicher fluß! in
welchen der teufel mit legionen der sünden wie ein gewandt
gegen. Jedoch fürchte nicht dessen, wir müssen also
durch diesen strohm: dan portet nos manifestari ante
tribunal Christi. 2. Corinth. 5. c. wir müssen alle offenbahr
werden vor dem richter stuhl Gottes. Liebste Christen!
wollt ihr sicher durch diesen wüsten fluß setzen: sorgt
ihr vor dem strengen richter mit einer versöhnung bestehen
zu können?

Epilogus.

Da verwahrt euch unter den schutz MARIÆ, und derselben
gewaltige, allmögende, und starcke hilff bitten durch die
andacht des H: Rosenkrantzes: sintemahlen die andächtige
beterin und ihrer stern, sonderbahr unter dem schutz-mantel
Mariæ gehören; dahero ein jeder ohnfehlbahr durch ihre
mütterliche vorsicht vor allen gefahren im leben und todt
werden beschützt werden, damit sie also ganz sicher gelangen
können an das port der ewigen glückseligkeit: Amen.

Habita est hoc concio die 15. augt. 1731. Virgini gloriosæ

41. in colum Assumpta Sacrâ à me P. Carolo Wia. Potissima ex Mariali P. Neumayr Ord. Prodicat. & Mariali Baldwini olim Cisterciens: Abbatis sunt desumpta: Historia verò ex Martyrologio Benedictino.

Concio 4ta

Pro Festo Nativitatis B.mæ Virginis MARIÆ.

Thema.

Et Nomen Virginis Maria. Luca c.

Argumentum.

Gaudium Hodierna Festivitatis, & præcedentia SS. Nominis Mariæ explicantur &c.

Exordium.

Ob zwar heutige Solennität Ihro gnadenreichen gebürth Ihro übergebenedeytesten Himmels-Königin Maria an sich selbsten schon Herrlich, so wirdt solche dannoch ümbrin merckliches auffer-liches wegen Derselben allerheiligsten Nahmen, Ihro Heil gegeben worden. Dann ist mit auffmercken zu ziehen, D. Ihro Fest-Tag auch Ihr Nambs tag, welcher sonsten zur absonderlicher andacht Mariæ gewidmet, einfaltet, und heutiges tags begangen wird.

Do wolle von Ihro gnaden-reichen gebürth als von Ihrem Hoch-heiligsten Nahmen Mariæ besonders zu reden, selte Ihnen Ihr Tag zu erklärung, als, was darbey vorzu tragen, nachfolgig-stes gebüsse zu erklären.

Betrachte ich den heutigen tag als den gebürths-tag Mariæ, so muß ich vor innerlichen freyden mit der heiligen Catho-lischen Kirch außruffen: Nativitas tua gaudium annuntiavit

universo mundo: Dein gebürth ô Allerseligste Gottes-gebährerin
hat die gantze Welt erfreyet. Küsset ich aber zu gemüth den
geburtreichsten Nahmen Maria, so erschrick ich nit, sondern
ich weiß gewiß genugsam von demselben zu dämpfen.
Jetzt restahret ich in dem Werck etwas zu sagen, was ein gewisser
einstab in seinem Symbolo geführet, und einschreiben lassen,
unmüglich ingressu me copia fecit, daß die Völker arm macht, und
ihre überflüssige mangel gebässert. Dan wo Völker schuldigste
Lob-gemüther, mit welchen Maria allerseligsten Nahmen
zubessern, und wo überflüssig ihre gnaden, mit welchen die
Welt durch die gebürth Maria von Gott ist gesegnet worden,
mangelt da mir an worthen, und bin arm zu solchen am
verstand.

Das unserer dessen wird mir Maria die allerseligste
Himmels-Königin gnädiglich durch die finger sehen, weil
ich so wohl von ihren strittigen gnaden-reichen gebürth, als
allerseligsten Nahmen nit im stand bin nach schuldigster ge-
bühr zu entwerffen: hoffe jedoch durch Göttlichen beystand,
daß meine ad. aus beyden disen punkten, so im nachdem-
den auszuführen gesinnet, ein und andern ehr-diensts
zu ihren mit geringen Vorbe-tracht, als dann wohl re-
flexions-lichen vortheil werden in stillen aufmerckhsamb-
keit erwachsen können. Worzu den anfang mache in
den allerseligsten JESU, und Maria.

Prosecutio.

Pars prima. Die gnad- und freuden-reiche gebürth Ma-
ria der allerseligsten Jungfrauen betreffend; welche

44. ahn heiligen Tag, alß den 8. Septembris geschehen, und dieselbe die Welt verlassen wurden. Vincentius Bellouacensis schreibt /: vide Mundum Marianum. fol. :/ daß Maria an einem Sambstag bey aufgang der Morgen-Röthe auf die Welt geboßren worden seye. Dieser erzehlet berührter author /: ibidem :/ daß disem tag ein hinderer und bekagte zeit der aufgehenden morgen-Röthe lange jahr nach einander ein sonderliches und freyliches Vorbotten-Fest gehalten habe: ab welcher seltzamen begebenheit sie sich höchlich verwundert Gott gebetten, sie wolle ihnen die Ursach offenbahren, daß dem disen tag also hoch wurde gehalten werden: Ihnen ein Engel, so ihnen erschienen, geantwortet, daß Maria die glückseligste und heilige Jungfrau, und gottgebährerin /: zu dißer zeit auf die Welt geboßren worden; welcher geburths, weilen sie selbe unbekannt, der Engel ihnen dessen ursach also hoch-heilig gehalten wirdt. Dahero geschehe, daß nachgehendts der gantze Römische geburths-tag Maria in der gantzen Christenheit mit möglichster solennität zu begehen bestellet worden. — Und ist selbe nit nur löblich, sondern die höchste billigkeit, daß die gantze Welt sich an dem geburths-tag derjenigen erfreuen solle, an welchem diejenige geboßren worden, durch die das Liecht der Welt aufgangen, und mit einem Vorbott zu sagen, durch welche das menschliche geschlecht seinen erlöser und Seligmacher empfangen.

Weitläuffig erzehlet der H: Evangelist Lucas c. 1. jener ursach, so in der gantzen Nachbarschafft über die geburths Joannis des Täuffers entstanden. Jahrend und aber Jahrs-

mahl mehr solche fiahle Menschen verbrüchen als Ihre geburth
Maria, Ihre selbst viel so viel herrlicher, als Maria in gnaden
von Gott mehrer angesehen Jeremi vorgeht, und ihn übertrifft.

AA. Führet mir oberste zu gemüth: Eva Maria mit Ihrer geboßen
worden, Ihunder die Himels=porten noch mit verschlossen: da sie
noch bis auf gegenwärtige Stund die Völige act=Täter in Ihr
vorhöll: wir alle Kinder Ihres noch so bald Ihre Hoffnung machen
in Himel eingelaßen zu werden; welche gnaden Ihr sambt
mehr andren durch die geburth Maria die welt genossen,
und Ihr gar=viel zu theil worden: daraus ist Ihr heiliger
Geburths=Tag Maria gnaden= und freuden= Fest: solg=
lich soll derselber mit gebührender andacht, und inniglicher
freuden=freyd begangen werden.

O in Ewigkeit unsern grosten Feind stünde dazumahl
die welt! O mit Ewig stier sorgfältige und strohsten Ewer
Einbgeben Ihr ganze Fund=greist, ist Maria geboßen!
Do bald mir die göttliche gebott übertretten würden, flugs
Gott mit Ihr gerechts= und vollstendigsten strafft darein.
Das war aber die Ursach, warumb die Patriarchen, Pro=
pheten, und alle gerechte so inniglich zu Gott seufzeten
und wünschten, mitte, quem misimus es:..... Ihr grosse
und barmhertziger Gott sihet Ihr einsehen den Erlöser, den
die Ewigkeit verordnet hat. Maria solche Kinder mit
gebohren, die Erlösung der welt Kinder mit vorgehen, ist
Kinder bohr Maria die von Ewigkeit her verordnete gött=
liche Mutter Kinder geboßen werden sorgen: sorgen also.

46. die begierden, die seufftzer der Patriarchen vorgen Jenen
Verheissen erhöret so wohl, als vorgen Maria zu Gott ab=
gefliehet worden.

Vber dieses hierzu redet der gottsh: Abbt Rupertus in c. 6.
Cant: dan sie nennt Mariam einer morgen=Röthe, so als dan uns
denen Menschen d. Tagel gebracht, da die Sonne gebürth die
Welt erleuchtet. abermahlen bekräftiget diese gottsh: Lehrer
d obige mit folgendts lib. 6. in Cant. da sie sagt, o aberseligste
Jungfrau bist gebohren worden: o da ist uns die wahre morgen=
Röthe aufgangen; dan gleichwie die morgen=Röthe den Tag
anzündet, also hat Maria durch ihre geburth uns den tag ewig
glückseligkeit angezündet; weiters ist die geburth Maria
ein fund der schmertzen, aber ein anfang der trost; ein fund
der traurigkeit, aber ein lebendiges brunnen der wahren und
unbefleckten freudigkeit. Ich kan nit unterlassen
anzuführen, was der h: Damascenus in Orat: de Nativit.
B.V. geschrieben mit disen zwar wenigen, aber kräftigen,
und trost=reichen worthen: Hodie salus mundi enituit:
heut hat d Heyl der welt angefangen, heut ist d Licht der
gnaden, und barmhertzigkeit gottes gegen den menschen er=
schienen aufgangen, heut hat unser Vrn die welt angefangen
zu erleuchten, von welcher so wohl die gerechte versichert, als
auch die verlassene sünder getröst, und mit Himmlischer
hilf versehen worden.

In göttlich=h: Schrift Exodi c. 15. v. 21. wird gelesen, als
Moyses d Israelitische volck durch die wüsten von Sooth

gestürtzt, haben sie sich an den nächsten grüenen Oehlbaum Ethan genannt niedergelassen. Nun streuwet mit höchster verwunderung die wunderbarliche güette Gottes, und spürtzt das Volckh: so bald sie von dannen aufgebrochen, hat ihnen das Volckh den weg gezeigt columna nubis ein saul in gestalt einer wolcken; zu nacht hingegen ware die saul feüwig, columna ignis. Und saget der h: Text weiters fortt, sagendt: nun= quam defuit columna nubis &c: so ist die wolcken=saul bey tag, und die feüw=saul bey nacht nimmermehr von dem Volckh abgewichen, so lang sie auf dem Weeg durch die wüsty gingen.

A.A. Wir alle sind auf einer beschwärlichen Raiß durch ein Einöedt, so lang wir in diesem Leben, und auf dem mühseligen Weeg Himmelwandleren. Dan, wie ist das menschliche Leben anderst als vallis lachrymarum ein Thal der zähren, erfüllet mit lauter betrueblich Trauersaalen, betrübnussen, ängsten, gefahren, so gar leben wir in steter forcht des gerechten Gottes, weilen der mensch nimmermehr von gewisser wüst, ob er der liebe oder des hasses wierdig.

Verlangen wir aber in dieser wilden Einöedt sicher durchzukommen, so ist nothwendig, das wir in Ethan, verlohrne standhafftigkeit fortitudo, das ist, stärcke gedult, und mildtsamkeit: ins will sagen, das wir nach gott all=unser hoffnung und zuetrawligkeit auf Mariam setzen sollen: den wir in der vorsicht fortitudo gewaltig starckh ist, und mächtig genug uns auch aber gefahr durchzuhelffen vermögend ist bey gott zuerlangen. Also ist Maria die allerseligste Jungfrau

48. jener Paul, jenes Berg tag, Ist, in glück, und günstem wohl=
stand als ein wohlsam=saul vorgest, und beschützt; aber auch
bey der nacht ins in gestalt einer feurigen saulen den weg
zur Heiligkeit weiset: Und sonderbar in der nacht der Todt, da
die höllische Finsternüssen uns umbringen und fer=
dann die noch glimmende funcken der Hey" Geist= Tugend
als ob glaubens, hoffnung, und Liebe in uns auszulöschen:
allein müssen dieselbe alsobald durch die streckende gegenwart
Maria abweichen, und nur ein weil in die flucht nehmen:
ja solte auch gar der mensch gegen neuige und abscheulichkeit
seiner begangenen sandthaten würklich von aus streubimuth
gemüth in die verzweiflungfallen: o! so wird doch nicht
destoweniger die streiflinstreite gemüth, wan Maria in
die mittel kommt, absoglich, und ohne abstand verfahrt
werden, und sich selbsten wieder erholen: den weilen Maria
eine tröstrein der betrübten, zufluchts der sünder,
heilstein der Christen, zeigt die ganz mild=reiche
selige übelstreiterin den weg zur buss, und bewegt
dis den herrn zur verzeihung gethaner streitel: dennoch
dan selbige die verlohrene liebs=sun gegen gott sich
entzündet, der glaub zunimt, die hoffnung sich mehrt,
die so armseligen aus seinem eigenen der sünden
zum innerste des himels würdig gemacht wird.
billig dan verdient buch aa. herzinniglich ab den sitzige
zweden=reichen gebrauch der allerseligsten Jungfrauen
Maria, zugleich aber auch verdienter weise begindt

Maria dem Alttesten zuförderist zuvernemen, als sonst
jemaglen geschehen. Do wil von dem fürsatz pundten.

Altera pars. Jetzunder nun von dem geheimnus Ma-
ria zu reden, so die ander theil gegenwärtiger Red-abtheil-
ung ist wol zubobachten, das die H: Kirchen-lehrer Am-
brosius sagt lib. 2. comment: in Luc. c. j. ante finem. über d j: Cap:
des H: Luce, allwo von der geburth Joannis des Tauffers gehandlet
auch wie sich dazumaglen zugetragen, mit folgenden beschrib
endet. Es erhöbt sich zwischen der mütter Joannis und
ihren bestreunden ein vorth-vorhl, wie man d jungen Knäb-
lein nennen solte: Elisabeth als die mütter sagte, Joannes ist
Nomen eius: d Kind muss Joanes heissen. andere widerredten
es vorhin zendt, weil niemand in der freundschafft disen Nahmen
als bald ihm angegeben worden. Zacharias Mu-
tis zeigt stillschweigen, dan er stum, und ihm auch sonderbarer
verhängnus gottes d mauel gebunden, und das Reden auf
eine zeit ringestelt. Es möchten aber die bengehabten
so wol als bestreundte sagen, was die immer wolten, bliebe
Elisabeth bey ihrem anbringen, Joannes ist Nomen ejus, d
ist gebohrne Kind heisse Joannes. Über welche vorth
des Euangelisten redet Ambrosius also: Elisabeth hat so vil
sagen wöllen, wir geben ihm disen Nahmen nit, dan er solchen
von Gott empfangen: darvon hat er von seinen Nahmen, welch
aber ein mit sehlen vermöget, sondern auch göttlicher Eingab-
ung erhalten haben. Ambrosius fahret weither fort, und
sagt: habent hoc merita Sanctorum, ut: Leo: solche haben

50. Die Liebe heilige Gottes, die in ihrer Nahmen von Gott bekommen, als: Jacob Israël, Petrus Cephas, der hingebohrner Sohn Gottes selbst ist für im Mutter Leib ausgangen, JESUS benambset worden.

Daß Joachim und Anna jene gebenedeyteste Eltern der allerheiligsten Jungfrauen über den Nahmen Maria gegeben, ist auß allem zweyfel, sie werden dessen durch ein Engel absonderbahrer göttlicher Offenbahrung unterrichtet worden seyn; dann weilen Maria alle heilige in Wunderthaten weit übertreffet, wird die offenbahre auß in verlangung ihres Nahmens auß ein besonder weiß von Gott begnadet seyn worden.

Jetzt wünschte ich mir solche beredtsamkeit, die alten würdigen Lehren neben dem Nahmen JESU auß den Nahmen Maria kunstlich gestalten einschreiben, eingraben, eingießen, daß solcher bey ihnen immerder in der gedächtnuß, und im verstand: da solcher jederzeit auß der Zungen, und in dem mund.

Solche für süßigkeit durchdringung, andächtige verehrung des gegrüßwürdigsten, allerheiligsten Nahmens Maria in Menschlicher Herz gemüther, kan nit außgesprochen werden: was für innerliche trost, Kraft, Stärcke, und großer hertzens-freyd durch außsprechung des Nahmens Maria wird mitgetheilt, kan nit gesagt werden. Jener Christ, was ist er werth, welche Mariam von gantzen hertzen liebet, jener Christ, welche Maria zugethan seynd.

MARIA seye ihrer Nahmen von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit selbsten; dessen nach dem Nahmen JESU ist kein herrlicherer, kein trostlicherer, kein Kostbahrerer Nahmen als der Nahmen Maria. Durch den Nahmen Maria

eindt Ihr rechtmäßig gott ansöhnet, die Straff gemildert,
die gnad erwerbet: durch Ihr Nahmen Maria reformiret
sich Ihr gewalt, Ihr sündergetümmel, Ihr anfechtbarkeit
endert sich: durch Ihr Nahmen Maria frolocket Ihr sünd,
verhelt sich die flammen, retractiret die fäll: durch Ihr Nahmen
Maria eindt gott so barmhertzig, daß er mittels seiner gnad,
aber betrübnüssen, und gewissens-ängstigkeiten abgehen,
die anfechtungen des böses feindts ligen rittermäßig zu boden,
er taucht sich selbsten sambt seinem ganzen anhang mit die
flucht ergreifften: durch Ihr Nahmen Maria seindt schon so
viel frevenliche sünder gestorben, so groß die gifftaten so leichtlich
der Teufel hätte widerstehen, daß dardurch die an sich selbst
verlohrliche seelen der selben hochheiligsten Nahmens überglückt-
lich, und unaußsprechlicher weiß, ja mit gnugsamer zu
verwunderen; dessen höchster richter.

Damit sich aber niemand einbilde, als wären dises nur
leere wortt, oder blinde lufft-streich, ja will ich hierüber
nur auf diesen ein und andt Exempel die probe geben, wo-
durch die warheit meiner Reden klar eindt vor augen
ligen. Jo: bezeugt Hugo Cardinalis in seinen schrifften: vide
Mundum Marianum. fol. 674. n. 71.: / Daß auch allein der
allerheiligsten Nahmens Maria die lebendige krafft einen,
Theophilum mit nahmen, den sein eigenwilligkeit in stricke zer-
rissen hatten, wider seine feinde kämpffen, der den ehrentrabt
seiner Mutter auß ihren klauen ist erlöset worden. Zo. ibidem
fol: 770. n. 70. hat unter andern Antonius Franciscus Cardine

52. ein Schwester der Societät als Innocentium X. d. Nahmens Päbstl: Gnaden folgende Inscription: ein grosser zum Christlichen glauben bekehrter Japonesser habe nach dem Tod eines seligen, bey dem er sich aufhielte, in folgender nacht darauf ein nachtwächterliches getöß in seinem Zimmer gehört, wordurch er zum streit etwas zu forchten gemacht worden. Er aber macht sich gleich auf, befihlt sich Gott, und Mariä, und als er sich zu= rück gewendet, sihet 3 Zimmer voll scheußlicher gestalten, die ihn schlagen, und auch häßliche Thier abmahlen: Er aber rüst darauf mit lauter vertrauen die allerheiligste Nahmen JESU und Mariä an, und sihe wunder, alsobald ist 3 ganze Höllische geschwader von der forcht verflogen, und verschwunden. 30. ibidem fol: 213. n. 48. in Speculo Exemplorum dist: 9. wird von einem gelehrten, welcher wegen seines lasterens von der Christen stuhl gottes gestoßen, und da abbruch 3 urtheil der ewigen verdammnüß über ihn gefällt geworden worden, ist er durch Mariam erlöset, und dises zu ihren ehren erhalten worden.

Als ich bedauere nur, daß ich mit worth genug, mit kräfft genug, mit zungen genug, mit verstand genug den allerheiligsten Nahmen Mariä vorzustellen, zu ehren, zu loben, zu preysen.

Epilogus.

Ich mache schluß mit den worthen des gottseligen Abbts Blosij: vide Trinum perfectum authore P. Michaele à S. Catharina. Volum: 3. fol: 389. n. 926. da er sagt: Jeremias invocata, præsto adest: Maria, so bald sie allerheiligste Mri

Nahmen angerüffen wirdt, proßto adest, ist Ihm da mit sey.
Ihre Hilff.

O Du aa. Lasset Ihro diese mirnahlen auß Ihrem Hertz, und gedancken fallen, was sie Kürtzlichen vor Ihr Kraft und würckhung die Allerseligsten Nahmens Maria vorgetragen: trachtet solchen Angenehmen dienst in Ihr Hertz, die gebührende andacht zu demselben immer mehrer, und zunimmer, damit Maria durch ihre Allerkräfftigen angerüffenen Nahmen Ihr Hilff Reiche Hand reicht jetzund im Leben, und alsdan in dem Todt: Lasset uns die Maria und bittet nothwendig ist, daß für uns Bitte, für uns Bette, für uns Arbeite, für uns Leide, damit sie das Leben Ewiglich Preisen mögen Jesus, Maria: Amen.

Habita est die 8. Septembr: qua celebratur Bmæ V. Nativitas. Anno 1731. à me P. Carolo Wild in Ecclia S. Landelini.

Concio 5.ta

Pro Dominica Animarum, quæ erat Menstrua SS. Rosarij, seu prima Mensis Novembris.

Thema

Ecce evangelizo vobis gaudium magnum. Luca c. 2. v. 10.

Argumentum.

Triplex est ratio gaudendi: prima desumitur ex Dominica presenti, quia est Menstrua SS. Rosarij: Secunda: quia

54. est Dominica animarum: 3.a quia est Dies Cōmunionis generalis Fratribus et Sororibus huig Archifraternitatis proscriptus.

Exordium.

Keinem soll mein gethaner Vorgruß schmerzlich, oder strevēnlich vorkommen, da ich sag: ecce ..... evangelizo vobis gaudium magnum: Fest! ich verkündt euch ein grosse Freyd: Zu welchem Vorgruß mir der dreyfache Nahmen gegenwärtigen Sontags mich Innen zu benambsen treibt, mit nur sanftiga absehen gegeben, sondern darzu gezwungen. Den 1.o ist heutiger Sontag Dominica Monstrua, der gewohnliche Monath-Sontag ob H: Rosenkranzes in dem Winter-Monath, an welchem nach gebrauch die Andacht, Verehrung, und Nutzen des Rosenkranz ob H: Rosenkranzes, als ob vornehmsten Dienst der überglorwürdigsten Himmels-Königin, und Jungfrawlich-Göttlichen Mutter Marie aufgelegt wird: streuög dessen alter Sorgen in diesem, und die ewige glückseligkeit in dem andern Leben zu erwerben, als dann ist ja Euch zu wünschen, Ecce ... evangelizo vobis gaudium magnum: ich verkünde Euch ein grosse Freyd. 2.o Wird heutiger Sontag genent Dominica animarum: der Seelen-Sontag. Und ist gar recht: sintemahlen so wohl an heutigem Sontag, als durch die ganze Octav Aller Lieben Heiligen Gottes, deren festivität wir vor etwig Tagen hochfeyrlich begangen, die Zahl der Himlischen Jungfrauen ungemein pflegt vermehret zu werden: ja ich dan, und darff mit bester warheit sagen, D, weilen Maria mit der Regina SS. Rosarij einer Königin ob Heiligen

Rosenkranzfest, sondern Regina Sanctorum Omnium, Ihro
Königin aller Heiligen bißhero mag benambt worden ist,
dessen niemand unter Ihren Liebsten Kinderen im Fürbitt
sich beschwert, der ist ein Liebhaber Mariä gewesen.
Do fest den, Evangelizo vobis gaudium magnum, d. ein Vor-
gesang auf heutigen Sontag sich gar wohl schickt. 30. Freitag
wird dieser Sontag auf genent, Dies communionis generalis,
der Sontag der allgemeinen Heiligen Communion, da alle Eltern
so wohl die sich im Leben annoch befindende Mariänische Kind
und Dienstboten des H. Rosenkranzes, als die von dieser Welt
abgeschiedte, und noch in den strafenden Reinigungs-flammen des Fege-
feuers büssende Seelen unserer Herz-Bruderschafft des H.
Rosenkranzes durch sothanes Fürbitt-mittel zu ziehen, und mit
Göttlichen gnaden-Lon reichlich begaben werden: sollen ja
abermahlen hier sagen: Eal evangelizo vobis gaudium magnum,
fest! ich verkündige euch ab. sondere aber allen Lieb-
Brüder- und Schwestern, so unter den Schutz Mariä unserer
Königin des H. Rosenkranzes sich zu fügen resorgen, diese,
diese verkündige ich gaudium magnum, eine grosse Freud.

Alles dieses wird aus nachfolgenden Lätere erhellen, da
ich diese drey puncten Deutlich nacheinander werde vortragen
und auslegen: vorderist aber allen zuvorist Ihro ab. wie
unser beyder Gott und Mariä zu dienen werde bekennen:
wie auch den Heiligen Rosenkranz jederzeit mit möglichster
andacht fleissig zu beten: und letztlichen mit einer
Lob-Strafe die ursach, warumb dieser Sontag der Frolen-Sontag

56. gnennt wird, stimmen. Da Ihr mir den aufmerksam zuhört, mache Ihr den anfang in den Allerheiligsten Nahmen JESU und Mariä.

Confirmatio.

Pars prima. Brüder! Ich, daß die zeit zu wenig, und der raum zu eng den monath hindurch nur ein mahl das Lob Mariä unserer Königin des H: Rosenkrantzes nach gebührender schuldigkeit zu erstatten, da doch der gütthaten unaußsprechlich viel, und die menge derselben alle zahl und ziffern übersteigt, so diese gütigste jungfräuliche Mutter ihnen durch ein gewisse andacht ergebenen dienern zu pflegt dergestalten ersprießlich mitzutheilen, daß selbe noch in diesem gegenwärtigen mühseligen Leben sonderbarlich theilhaftig, nach dem tod in dem Fegfeuer noch kräfftig erhalten, sogar in dem Himmel auf ein besonderes preiß gesetzet werden.

Was mag aber wohl die ursach seyn solcher vorsorglicher gütigkeit, milde, gnad, und güte Mariä gegen uns? Nur geschwind will ichs sagen: die andacht des H: Rosenkrantzes ist der einzige ursprung solcher wohlthaten: Dieweilen Mariä nicht abgesprochen werden kan, daß sie durch die öfteres mit jenem gruß des Erz-Engel Gabriels, wie solchen die zur göttlichen mutter erbetten worden, geehret, und desselben würdig wird. Und wo geschieht dieß anderes anderst, als durch die andacht des H: Rosenkrantzes, da solcher für-

englische grüß widerholet wird mit den worthen, ave Maria
gratia plena, gegrüßet seyestu Maria voll der gnaden, der
Herr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den weibern?
Kinder Gott ist zu gewinnen, da uns so vielfeltige, andächtige,
englische grüßen Maria Ihr offerirten zur barmherzigkeit ge-
neigte ohren gerne verstopften, und die im englischen grüß
angehengte bitt nit auf erhören, da sie doch Ihr wünschten: hei-
lige Maria bitt für uns arme sünder jetzt, und in der
stund unsers absterbens. ad. 3. sagt frid, Maria
dan ihr so offt widerholtes andächtiges bitten und an-
flehen Ihre augen nit abwenden; nachdem solches grüß die
jenige freud reinnet, welche die in Ihrem jungfräulichen leib
empfunden, da die von dem herz-engel Gabriel gegrüßet
worden: solches grüß reinnet Mariam jener verwunder-
lichen hohen würde, die die unter allen menschen bekommen,
da die durch einen engel zur künftigen gebährerin
Gottes erkiest worden: solches grüß reinnet Mariam
Ihre unbefleckte jungfräuliche, welche
in Ihr auch die unversehrte weis mit der mutterschaft
durch ein absonderliches wunder werk und kunst-stuck
göttlicher allmacht vereiniget worden: solches grüß
reinnet Mariam, da die sey eine mitbehelfferin der
erlösung des menschlichen geschlechts: kurtz: solches grüß
reinnet Mariam aber gnaden, vorrechten, privilegien,
und gaben inne ist, mit welchen die von gott vor allen

58. Menschen gezieret, gekleidet, und begnadet worden, da Sie gegrüßet wirdt ave gratia plena, Dominus tecum, Voll der gnaden, der Herr ist mit dir, und du bist gebenedeyt unter denen weibern.

Jetzt A.A. Hörtl[ein]. wir vortrefflich, wir angenehme Maria der Allerseligsten Jungfrauen Unserer Königin die andacht des H: Rosenkrantzes trüge. Gläuben selben sie darzue in der Hoffnung jener Lohn beständig und sicherstehen, welche bishero so freudig und Kalthsinnig gewesen in dem dienst Maria als der Königin des H: Rosenkrantzes: gläuben, sage ich, selben sie jener, welche den Lust zum H: Rosenkrantz verloschen, abgestalten, da sie Raum in der Woche einen einzigen Vorabschlaudruen: billig selben all= die jungen der faul=Röste der augen auf die Erden schlagen, und sie mit schämen unter die augen Maria zu treten wegen so viel begangenen fehlern, und vergessigkeiten. Indenen den deutlich Mariam wenig mit dem englischen ave grüßen, dahero haben selbe sich auch wenig des schutz Maria zugetrösten, mithin sind sie nit würdig Marianische bücher und schrifften des H: Rosenkrantzes gemein zu werden: folgbahre gesetz mein gethaner vorschlag die mit ahn, so in der Liebe gegen Mariam verhalten, und die ihre zu ehren geweihte monath=Tag mit gleich andern bücher und schrifften mit schuldig= gebührenden Liebs=Früchten und andacht begehen: Hingegen jenen Evangelizo gaudium magnum verkündet ist eine grosse Freyd, welche freyig

in dem Dienst Maria fortfahren, die Processionen, fürdige
und andere sie zu ehren aufgericht- und gehaltenen Andacht
beywohnen, den H: Rosenkranz mit aufmerksamkeit und
anstreichung der Tagzeigen dieses Geheimnuß betrachten
und in jeder woche beten, auch die darin enthaltene
Geheimnüßen zu gemüth führen: solche, eriten sie crafft
dieser Maria, sind absonderlich unter dem Schutz Maria
als ihrer Königin, werden auch nimmer solche verlassen
werden, so wohl in dem leben, als in- und nach dem tod. Do
vil. von dem ersten puncten übrig heutigen Monath-Tag.

Secunda pars. Neben dem, das heutiger Tomtag der gewöhnliche
Monath-Tomtag ist der H: Rosenkranz, wird derselbe 2° benambst
Dominica Animarum der Armen-Tag. Dein vil 3000.
Armen, sind an diesem heutigen Armen-Tag dem Himmel zu-
geflogen, so anjetzo die immerwährende Himliche Ergötzung
geniessen, und also auch in aller Ewigkeit sindern beständig
ohne einigen abgang geniessen werden. Aber Maria
der allerseligsten Jungfrauen, welche ist ein Zufluchst der Sünder,
eine Trösterin der betrübten, eine Helfterin der Christen,
und absonderlich Maria als der Königin des H: Rosenkrantz
haben die Ursach noch gott sonderlich zu danken, und zu
zuschreiben: dan vil 3000. wurden zu unterst in der Höll
stehen, wan Maria nit gewesen wäre: vil 3000: wurden
an ihrem Heil verzweifflen, wan Maria nit wäre
ins mittel kommen: vil 3000: hetten anjetzo ihr wohnung
bey den abscheulichsten Höll-geistern, wan Maria ihre

60. mit gehalten. Und zwar hat ihr solchen Mariam einig bewögt die andacht des H: Rosenkrantzes, und der gebrauch des englischen grüsses ave Maria; Krafft deren sie auch allen gefahren erlöst, allen übel entnommen, von allen banden befreyt, unmehro die himliche Seligkeit geniesset. Glaubt mir darumb AA: die Marianische bruder und schwestern des H: Rosenkrantzes machen die meiste, und gröste zahl im himel.

O! wan uns nur ein einziges tröpflein zähren würde der Reyd, wohlust, und hoffärtigkeit, so im himel die liebhaber Mariä und des H: Rosenkrantzes in überfluss genüssen! gewiss würde in uns alle bründ zu zeitlichen gelüsten, fleischlichen unlauterkeiten, und eytlen irrgeisten, alsobald streben: ja wir würden selbst streb stüren: hingegen würde die bründ zum himel wachsen, und zunehmen. Allein weilen die hoffärtige gesinnungen des H: Rosenkrantzes, welche solche freuden uns zwar vorstellen, aber mit zu hoch genahmen, und betrachtet werden, bleibt unser hertz jederzeit kalt, kaltsinig, saugt nur diese vergängliche freuden ein, welche, ehe wir gemessen, schon verschwunden, und also unmehr unseren willen völlig mögen vergnügen. Die hoffärtige gesinnungen des H: Rosenkrantzes, welche uns zwar den weg zum himel zeigen, weilen sie aber mangelhaftig betrachtet werden, daher geschicht, daß die göttliche gebott wenig geachtet werden, und man also auf dem breiten weg zur hölen bleibt und seinen ewigen untergang aber augenblicklich näher im laufen mit groben schritten zurücklegt.

Es scheint, als seye auf heutigen zeiten und Tag Christus der Ei.
Herr mit seinen vorigen Worten, da er Ev. Joanne c. 3. ig.
sagt: dilexerunt homines magis tenebras, quam lucem: d. haben die
menschen mehr die finsternüssen, als das liecht geliebt. Es ist
ja wahr: die gröbste laster gehen jetzt im schwang: die lasterhaf-
teste bösewichter werden jetzt offt gelobt: ehe man, als ein
unzulässiges zusammenkünfften, heimliches schleichen verbo-
then geht, kann man nicht etwas zuverlehren: was bald gesund
ist wird, kommt leyder mittler zeit genugsam wider schon
wider aus taglicht. Es nur arger, es nur sündhafftes
es nur eitelkeeriges zuverüben, zuverdulten, da geht
ohne scheu, ohne bedenken, ohne gewissen, so gar, da manche
sich noch mit ihren lastern, als wären sie höchst löblich
thaten, dörffen rühmen, prangen, und damit prangen.

O! AA: Nit also haben gethan unsere liebe vorfahrer, unsere
getreue brüder und schwestern der H: Rosenkrantz, sonder sie
haben sich ergeigt als wahre diener JESU und Mariä so wohl
mit dem mund als in dem werck selbsten; derowegen sie
dan auch der verdienungen Christi, Ihr, der ewigen glück-
seligkeit durch beyhilff Mariä unserer Königin theilhafftig
worden, welcher sie unsere Ahnen verbündtlich worden.
Diesen, Allerliebste, diesen müssen wir nachfolgen. Jetzt!
in welchen unser, sie einladen uns, sie winken uns dan
dem Himel zu, und zeigen uns den weg zum Himel,
welcher ist der aufrichtig Dienst durch ein wahre rhol-

62. Täglicher Andacht des H: Rosenkrantz gegen Mariam der
Allerheiligsten Jungfrauen.

Jacob jener von Gott sehr geliebte alt=Testamentische Patriarch
hatte einsten, wie Genes: c. 28. vr. Erzehlen, eine Leiter, so von der
Erden biß in den Himel reichte, daran stigen die Engel auf
und ab. Dise lange Erscheinung sagt uns, daß diese Jacobitische
Himels=Leiter der H: Rosenkrantz mit Engelischer Zung, welche aber
eine verkehrten marianischen Mund und schwarzen Angesichten
dienet, daß die Andächtige durch ihn in Himel können auf=
stigen. Also ist der H: Rosenkrantz eine Himels=Leiter?
ja, in der That: aber welche in der Andacht des H: Rosenkrantz
flätzig und säumig sind, stigen ab, machen wenig Fortschritt,
sind folglich nit am besten bey Maria angeschrieben: hingegen
welche sich eilfertig als rechte, eifrige, aufrichtige, und andächtige
Beterinnen und Schwestern, diese stigen durch den H: Rosenkrantz als
auf einer Leiter unter dem Himel zu, biß die endlich nach
dem Fluß dises zeitlichen Lebens gar hinein gehen, vor die
Maria, welche janua coeli die Himels=Thür genennet wird,
den Weg bahnet, selbige sicher getreüer Diener und Kinder
hineinführet, und biß allen ihr nachfolgenden gewünschten
Orth begleitet.

Ein Beyspil hievon. mit jetzt schon da manch denken? Wie ist
manch Herz bey diser Porten? Maria janua coeli ist, Ma=
ria ist die Himels Thür, Maria hat gewalt die Himels Porten
zu öffnen! O den nur in der Andacht des H: Rosenkrantz
verbleiben, so stigen wir durch zum Himel, die Maria
uns schon entgegen kommen, schon winken, schon selbige Thür

als derselben Königin mit fremden Einwohnern, damit
so wohl hierdurch die Zahl ihrer Einsassen vermehrt, unsre ihr
treuesten Dienst bekannt, als auch die Ihrer Feinde der abtrün-
nigen Engelländer desto besser stillen möge. Do viel von dem
andern puncten über heutigen Montag.

Tertia pars. Der dritte Nahmen dieses Montags ist, der genannt
wird, Dies communionis generalis, der Montag der allgemeinen
heiligen Communion. Es trüget sich, daß noch ein andrer
Fest in den Nahmen führet, nemlich: die H: Österliche Zeit. Aber
gleichwie dieses nach befehl der H: Catholischen Kirchen Christ
verbunden sind zu dem zwey H: Sacramenten als der Buß
und der H: Communion, also ist dieser heutige Montag absonderlich
dazu gewidmet, an welchem alle Gläubige und Christen die
H: Nothwendige und abgetragene Todsünden Sacramen-
talischer Buß die H: Communion empfangen haben, und hierdurch
so wohl sich mit Gott zu versöhnen, als auch denen abgestorbnen
Seelen diese unsere Fürbündigkeit des H: Nothwendigen, so
etwan Gegen einigen geringen Verbrechen oder Sünd auf
ausgeschlossen, und solche in jenen peinlichen Feur-flammen
des Fegfeurs abbüssen, abzubringen. Das ist die
Ursach, warumb heutiger Montag den Nahmen hat, daß der sey
der Seelen-Montag, oder der Montag der allgemeinen H:
Communion.
In H: Schrifft Genes: c. 37. .... sind diese geschrifft von dem
Joseph regalet: daß sie von seinen 11. Brüdern, welche ihne
gehasset, sey in einen tiefen ausgetrückneten Brunnen
geworffen worden, den die so lang darin erhalten, bis

63a Die Ihr endlich gen andre Israëliter und einen gottgelt-
strauß habet. Unter diesen 11. brüder war nur der
einzige Ruben, welcher ein mitleyden gegen seinen brüder
gegen trug, und dasere auch alle ersinnte trachtete, wie sie
ihn erretten kunte. O grausame gesellen, dan brüder
sind die mit einander! gegen ist ja unsere brüder: gegen
ist ja unser fleisch und bluth! warumb trägt ihr dan so
unbarmherzig gegen ihne? warumb verfolget ihr also
grausam unsere? Hier sieht jederman, daß unter diesen
11. brüderen gegen ist nur allein Ruben ein aufrichtiger
brüder, die übrige aber falsche brüder, und grausame
tyrannische gegen ihren übeln verfahren gegen Josef
zu sachen.

AA. Also sind aber brüder und schwestern gegen ein-
ander, und zwar nit so viel wegen der menschlichen natur
und gestalt, die wir gleich haben, auch die wir aber im
himel wollen zusammen kommen, als wegen Jesus
unsers lieben heylands mit seinem blut erlöset, als
absonderlich wegen der versühnung und brüder-ver-
einigung, die wir mit- und gegen einander haben
und tragen als sinnbildete Marianische brüder
und schwestern der herz-brüderschaft des heiligen
Rosenkrantzes.

Ach liebste brüder, und schwestern! ist es von
diesen unseren brüder und schwestern, die zwar in der
gnad Gottes durch zeitliche tod, und also des himels
versprochen, aber auch auf einer zeit von dannen

außgeschlossen, wegen einigen ohnsonst geringen scheinenden Todsünden, die Sie in disem Leben nit genugsam abgebüßet, sondern hierdurch von der Göttlichen Gerechtigkeit in ein Leut- oder Feuer-scheinen Pfütig und sorgfältig angehaltet Ort oder Verwahrung, Nemblich in das Fegfeur, so lang gewarten und enthalten, bis auch der geringste Sünden-mahl außgelöschet wird außgelöschet seye, und die strenge Göttliche Gerechtigkeit von ihrer Reinigung ein Vergnügen habe. Disen, disen Ihnen verlassenen Todten zu=wissen Lieben brüdern und Schwestern, welche von demselben armen Grund, Weilen Sie ihnen selbst nit mehr helffen können, Evangelizo gaudium magnum, verkündt ich Ihnen Heiligen Tags auf ein grosse Freyd. Und ist gewiß vor Sie ein grosse Freyd, wan ich Ihnen sagen und andeuten kan, daß so viel 100. jetzt noch lebende Marianische Brüder und Schwestern nit nur ein mitleyden gegen ihnen bezeugen, sondern begirig sind ihnen an die Hand zu gehen, und trachten die auf ihnen ligende Todsünden, die Schulden vor Sie zu bezahlen, dahero durch die H: Communion, durch den H: Ablaß, durch fleißiges gebett der H: Rosenkrantz, welche alle Sie in Ihren Feg=feur befindenden Todten unseren lieben Brüdern und Schwestern heiligen Tags schuldig, und zu=eignen, und also virtuelich ihnen die Hand reichen, wordurch Sie Täuen erlöst werden: welche auch die dahero mündtliche ihre Schulden zu bezahlen, und so ringig mittel

65. Die Göttliche gerechtigkeit anzuschauen, und die auf
dem Feg-feür zuerlösen.

Es erzehlet Carolus Stengelius aus seiner H: Benedict-
inischen Ordens, in dem Leben der H: büßerin Maria
Magdalena, welche die lehsten zween gewissen Ordens
men, Elias mit nahmen, groß trubsahl: daß Magdalena
einsmahls in d Feg-feür von einem Engel geführt word,
umsäglich viel der Christlichen Seelen in höchsten unaus-
sprechlichen schmertzen und peinen gefunden, sogar daß
sehr nöthig gewesen: ora pro nobis Magdalena vestra.
Bitt für uns unsere Magdalena.

Es geschahe abermahlig, absonderlich an heiligen Seelen-
Montag, als an dem Tag der allgemeinen H: Communion, zu
uns die armen im Feg-feür eingeschlossene Christliche Seelen,
unsere liebe Brüder und Schwestern: die reichen und
armen: orate pro nobis: bittet für uns die H: Mariam
und unsere mit-brüder und Schwestern.

Allein ist zu wissen nöthig, gleichwohl obgemelt, von dem ich
oben erzehlet, nur der heilige Ruben zuerlösen ge-
traffet, die übrige aber alle mit ihren übel verschuldeten,
und sich mit andern als Christ-Brüder gegen den abgelebten
Seelen zu finden? Schmertzlich genug fallt mir, daß ich
die antwort mit ja geben muß. Ja: als Christ-brüder ja
sind unter unserm Christ-brüder, und Christ-Schwestern
gegen den Armen Seelen im Feg-feür. Und erkläre
ich mich für selbst all-diejenige, so worden an den hoch-
heiligen Fest-tägen der allerseligst Jungfrauen Maria

aß d unserer Königin d H: Rosenkrantz, oder an drü gr=
ößeren Monaß=Täglen, wo auch seil, aß an dem Erste=
Donnstag, welches dz ist Dies communionis generalis, der Tag
der allgemeinen H: Communion für alle Brüd und Schwestern
d H: Rosenkrantz, ihr gewissen durch d H: Sacrament der
Buß mit reinigen, die H: Communion mit empfangen, in
d großen Diensten= und geistlichen Ersten=schatz rund voll=
kommenen Ablaß d mit Theilhafftig machen, den H: Rosen=
krantz flätzig fürabschwahlen, od gar unterlaßen, der
Erlen im Fegfeür steckenden, kein gutes werck vor die
steckenigsten: Falsch, falsch Falsch und recklärt ist für wahrer
Christ Brüd, und Christ=schwestern, so soll gegen drü armen
Erlen im Fegfeür, aß gegen sich selbst.

Hörent sehen A.A. Christ Brüd, und Christ=schwestern, sehen ihr gegen
den armen Erlen, wan ihr an heiligen Erlen=Donstag mit
beichtet, und communicieret, wan ihr den vollkommenen Ablaß
mit gewinnet, und sehen denen armen Erlen im Feg=feür
ewigen Bründen und schwestern mit zuraichet. Ihr sag
nochmahlen, Christ=Brüd und Christ=schwestern sehen ihr, wan
ihr den armen Erlen im Feg=feür mit gedenket, und ihr
die den H: Rosenkrantz mit mit andacht betet. Verlangt
ihr den diese immerständigen Nahmen frey mit aufzuladen?
So folget meinem Rath, und gutherzig Fürnehmen, da ihr
euch jetzt zu meiste mit jenen vorsetzen z. marcab: in alda
den H: Text also redet: Sacta & salubris est cogitatio exorare
pro defunctis, ut à peccatis solvantur: Heilig und nützlich

67. ist der gedanckhen vor die Abgestorbene bitten, auch das Sie
von jhren Sünden entledigt werden.

Epilogus.

Bißhero habt ihr betrachtet, wie ihr gefällig Gott und Ma-
ria die andacht des h: Rosenkrantz seye: Jetzo den A.A. bittet
mit möglichster andacht Fürbrachtschambkeit, und betrachtung
des gemüths für die arme Seelen, und stigt derselben so
wohl seit, als an andern Tägen allzeit fürgedruckt: auch
habt ihr verstandt, und selbst ein wißen, das die h: Communion
seye ein Danckhsagungs-Opfer, ein verbittlichs-Opfer,
ein versöhnungs-Opfer, ein genugthuungs-Opfer;
und weilen dan dieser heiligen Seelen-Täntag absonderlich
darzu gewidmet, indeme sie den nahmen führet, das es
seye Dies Communionis generalis der Tag der Abgestorbnen
h: Communion alle Marianische Brüder und Schwestern
in der fürz-bruderschafft des h: Rosenkrantzes: so zeiget
euch gegen MARIAM als getreue Kinder und liebhaber
derselben: gegen die Arme Seelen im fegfeur als
wahre, aufrichtige Brüder und Schwestern: dasero stehet
euch den nachfolgenden heiligen Abblaß, den sie seit
dem die h: Communion gewinnet, und als dan wirdt so wohl
an ihnen als an euch wahr werden, was ihr in unserm
vorgesang angezogen, und sichtbar darüber gesagt: Ecce! Evangelizo gaudium magnum: ich verkhünde euch ein
groß Freud, so euch hier im zeitlichen, und dort im ewig

Dienst MARIAM gewidmet worden. Anno 68.

Habita est die 4. Novembris 1731. in Ecclia S. Landelini.

Concio 6.ta

Pro Festo Immaculatæ Conceptionis Bmæ Virginis MARIÆ.

Thema.

Liber generationis JESU Christi. Matth. 1.

Argmtum.

Maria Libro seu albo comparatur &c: felices, quorum nomina huic albo fuerint inscripta.

Exordium.

Wan ich das abgelesene Evangelium betrachte, welches die heil: Catholische Kirch auf gegenwärtiges Hohe Festivität der übergebenedeyten Jungfrauen MARIÆ ernennet, finde ich gar wohl Ursach gehabt zu sagen: das Evangelium nehme auß seinem heiligen Vorhaben vorgehabende Ordnung darauß gezogen, und zwar gleich die erste vorth: Liber generationis JESU Christi, das Buch der Geburth JESU Christi. Welchen Titul jetzo sonderlich MARIÆ unserer Königin am heiligen Ehren-Tag ihrer unbefleckten Empfängnuß zu, und nenne Ihr Liber oder album, das ist ein Buch. Wan ich aber Mariam die allerheiligste Jungfrau ein Buch betitle, so verstehe ich mich jenes, welches gesehen der heil: Joannes in seiner Himmlischen Offenbahrung, darinn er

Es meldet Apocal: c. 10. v. 10. Dan, obschon selbes ein Engel gelobet, aber nachdem selb auch die Engel beschafft worden, ist nichts destoweniger Joanni nicht auch gewehrt, als wären d Lauffer gar: massen amaricatig ist venter eius, sondern ihm auch die innerste seine bitter worden. Ich verstehe auch mit jenen, in welch der Prophet Jeremias aus göttlichem geschrift nicht als starcker trost-wort wird Israël geschrieben: Jerem: c. 36. v. 2. Das endlichen verstehe ich mit jenen buch, welch den Propheten Zacharia durch einen Engel ist geschrift worden, in welchen nach laut d H: Texts c. 5. v. 1. est maledictis nichts anders als fluch und maledeyungen gegen den diebstahlen.

Nein, nein kein dergleichen buch stehet Mariä zu: wohl aber, weilen sie ist unsere Mitlerin bey Gott: item, weilen sie ist honorificentia populi nostri: Judith c. 15. v. 10. die Zierd, Freyd, und Frewdigkeit: auch weilen durch sie Gott seine gnaden uns pflegt mitzutheilen, nun ist Mariam ein solches buch, welch anzeigt der H: Evangelist Matthäus in seinem heiligen Evangelio c. 1. da er sagt: Liber generationis JESU christi: Maria ist das buch der geburt JESU christi. O schön buch! o kostbares buch! AA. Wann ihr nun aufmerksam zuhöret, werdet ihr die aufbündige kürtzist dises buchs, will sagen, die kurtzeste fassung MARIÆ mit ihrigen herzens-freyd, in gleichem mit ihrer gütig Lehr-stuck, und sittigen antrib Mariæ zu dienen, nachzufolgen, wie gleichfalig die jünger, so in disem buch eingeschrieben. Mit so wohl der göttlichen gnad, als auch ihrer gnaden getröstend

wie mit mund auch Maria Ihre unbefleckteste Jungfrauen
unsere Königin begstand stehend, singe ehe unseres zu
Gottes und Maria Lob stimmen zu reden.

Confirmatio.

Ihren buchstäblichen verstand nach ist das Heilige Evangelij nicht auch, als die Königliche Stammes-Herzehlung, oder beschreibung der geburth von Abraham bis auf Christum den Heyland unseres Liebsten Erlöser. Solchen buchstäblichen verstand verlassen ist gut, und unser an dessen statt jenen, in welchen unbegreifliche Geheimnüs-Lehrer, und auslegen Mariam die Aller heiligste Jungfrau ein Buch der geburth JESU Christi nennen, in dessen blättern die Menschwerdung des eingebohrnen Sohns Gottes gebildet, ja auch welche selbe die allmögende Hand Gottes selbsten mit nur mit seiner diesen sonder Spiritu Dei vivi, 2. Corint. 3. 3. durch Einsprechung des H: Geists mit grossen Ehr-bahren buchstaben geschrieben hat.

Zwar hatte den selben Anfang vor mir der H: Damascenus von Maria gesprochen, und selbe diese Titul gegeben: est nobis Volumen, in quo ineffabiliter Dei Verbum sine manu inscriptus fuit: Maria ist ein neues Buch, in welches ohne Hand-anlegung auf unaussprechliche weis das Ewige Wort Gottes ist geschrieben worden. Est Liber verè vivus Verbi Paterni sine inscripti vivifico calamo Spiritûs: sagt Andreas Cretensis: Maria ist warhaftig ein lebendiges buch, beschrieben durch den H: Geist mit dem Göttlichen Wort.

71 Ist nit / soll mir Niemand sagen, als hette ich zuvorst gethan, dan Mariam, welche an disem heiligen Tag in dem gesegneten Leib der H: Mutter Anna empfangen worden, ein Heiligere, und zwar welche ohne einige makel gleich von dem ersten augenblick / sind versehen gewesen, und von gott also in vollkommenem, unangefochtem stand jederzeit / erhalten worden; zumalen, weilen gott Mariam als die künftige göttliche Mutter erhalten, dahero hat sie ihr nachstellen all-mögliche zierd, ehr, gnad, tugendt, welche jemer einem Menschen kan mitgetheilt worden. Und ist nit in disem buch zugeschrieben das haupt aller geschöpften, dise, der höchste, sprich? ich will sagen, hat nit in Maria geschaffen gewohnet der jenige, vor welchen sogar die himel zittern / sind, und zittern? Hat nit von Maria angenommen Menschheit die gottheit vereinigt worden? und dise, dise Maria, welche gott selbsten in ihrem Leib unter ihrem Herzen getragen, hette ein Sclavin des bösen feinds dörfen die erb-sünd gewesen / seyn, von welcher das läugst vorher geweyssagt worden, das der disen höllischen Schlang den kopf werde zertreten? und Maria hat den Tod an der Ferse leiden haben, atemmahl disen aller Menschen das leben der Seelen hingenommen? und Maria / hat von ihr abgeschlossen gewesen / seyn, durch welche die pforten des himels eröffnet worden? o wie offt mit der

gleichen gedancken, noch coniffra mit den worten, solche aber
wöllen behaupten, soll man gar nit aufsehen, und sich seren
lassen. bleibt also darbey: Liber generationis Jesu Christi:
Maria ist d Buch der geburt JESU Christi: und zwar eben
darumb ist sie ein solches, ohnmangelhafftes, ohnbefleckts
ohnsündlichafftes Buch, daran nit d mindeste riss übrig,
nit d mindeste riss stehet, nit d mindeste riss abgangen,
oder ümbollkommenheit aufzutechten, corrig aufzustreichen.

Es hatte nun Gott dem Propheten Isaia befohlen,
sagend: Sume tibi Librum grandem, & scribes in eo stylo ho-
minis. Is: c. 8. nimm dir ein grosses Buch, und schreib in sel-
bigs auf menschen art. Der hl: Epiphanius will, d
Maria die aberteligste Jungfrau sie deswegen sey nit worden
worden: dan, weilen Maria jetzt grosse, und herrliche
Buch der geburt JESU Christi nach dem fleisch, in welchs, wie der
Psalmist sagt, gleichsam durch rinn fürtigen schreibers hand in
einem augenblick d ewige wort Gottes mit ohne verund-
derliche abkürzung ist zugeschrieben worden, schlecht oder
irrt Epiphanius gar nit. hierbey aber ist zu mercken,
d indem die geburt d Sohns Gottes zweyfach, als die göttliche
von ewigkeit her, und die zeitliche od menschliche nach dem fleisch:
jene ist ohne mutter, diese ohne vatter: jene geschicht in dem
abgrund göttlicher Allmacht, diese ist geschehen in dem ümb-
schlossenen jungfräulichen Leib Mariä: derselbe ist d wort
mit seinem vatter ewigen gott, da aber ist eben dieses
ewige wort mensch worden: jene geburt ist ümbegreiflich,
diese höchst verwunderlich: als stehen wir heraus die

73. Zweyfache schreib-arth: die Göttliche, da diese ewige Wort, Gottes Sohn, und doch zugleich Gott mit gott, ein Liecht von Liecht; die Zeitliche aber, da es geschieht: nascetur ex te Sancte Luc c. ... aus Maria werde geboßren das Heilige, welches der Sohn Gottes wird genennt werden: ja noch deutlicher, da in der gantzen welt der H: Joannes ausgeruffen: Verbum caro factum est: Joan: c: j. das Wort ist Fleisch worden.

Wollen also die schreib-arth der ewigen gebürth zum Muster, nach welcher die andre gebürth des Sohnes gottes soll in das Buch der Menschlich- oder zeitlichen gebürth eingeschrieben werden, muß niemand zweiffeln, es werde jenem auch dieses in allem nach möglichkeit abgleichen werden sein. Da dann jenes Buch der ewigen gebürth Klar, weiß, ohne makel: muß wir sagen, das auch dieses Buch der zeitlichen gebürth klar, weiß, ohnbefleckt, ohnbemackelt von gott verfaßet, und verfaßet sein werden, in welcher von göttlicher Hand durch Eingebung des H: Geists der jungfrawen Sohn Gottes auch menschlich ist eingeschrieben, und Fleisch darin worden.

Derowegen sagt der heilige Anselmus: Decebat eam puritate, qua sub Deo major nequit intelligi, Virgo illa niteret, cui Deus Pater Unicum Filium suum ..... ita dare disponebat, ut naturaliter esset unus, idemque communis Dei Patris et Virginis Filius: Hoch gezimend were es, das Maria die Reinigkeit haben solte, die man gott unter Zeiten: mag gott d Vatter Maria seinen jungfrawen Sohn also zugeben verordnet hette, das sie so enge die Leiblich-Vatterschaft, als Maria der jungfrawen Natürlicher Sohn wäre.

warumb wir sagen bekennen, daß die H: Schrifft ohne fehler,
ohne wahnwitz, ist ein andrer ursach, als weilen sie von Gott
geoffenbaret, deß eingebung der H: Geist selbs geschrieben, und
erhalten worden, weilen darin d wort Gottes rein
erhalten: Also in gleichem thun wir gar recht daran, ja
müssen sagen, daß Maria d Frucht der gebenedeyten
ohne makel, ohne fehler nit nur einer natürlich begangnen,
sonder auch der erb-sünd gewesen seye, ist ein andrer
ursach, als weilen Gott, welcher ist laut d Schrifft Sap.7.
v. 26. candor lucis eterna d glantz des ewigen Liechts, ver-
mög in sie gewohnet, sich mit ihr in so viele vereinbahret,
d sie von dem Geist Maria Fleisch angenommen, und in
eben demselbigen, wie Paulus redet Philip.2. .... habitu
inventus ut homo als ein bloßer Mensch von ihr geboh-
worden: Mithin gleichwie Christus d Sohn der ewigen
Gott und Himlischen Vatters, also ist sie auch ein bloßer
Sohn Maria: folglich von jener Frucht der ewigen ge-
benedeyt Christi Rein, schön, ohnbefleckt, ist auch Maria als
d Frucht der Menschlichen gebenedeyt des Sohns Gottes schön,
Rein, ohnbefleckt von ihrem ersten augenblick an ge-
wesen, und allzeit verblieben. Dahin deutet Ma-
ria selbst in ihrem Lobgesang Magnificat, da sie unter
andern also schönen Lobet: fecit mihi magna, qui po-
tens est: Luc c. ..... Gott, der Allmächtig ist, hat in
mir große wercke gethan; nemblich, da er Mariam von
der Erbsünd Rein, und unbefleckt erhalten, welches
unter andern gaben, mit dem sie von Gott be-

75. gnadet worden, mit die geringste, sondern woll unter die
gröste verbrechen zu rechnen, welche Gott an Maria gethan,
und gewürcket hat.

Woltthe jetzt Ach. wie wirdt Maria von uns in der Hel-
lenigkeit unterschieden! von einem jeden menschen sagt
ds, wie der Prophet sagt: Psal: 50. in iniquitatibus concepta
sum: in Ungerechtigkeit bin ich empfangen worden, und
in sünden hat mich meine Mutter empfangen. Ach
ist dan ds buch der geburt Adams, in welches wir ab-
sammtlich mit schwarzer Dinten vorm anfang unsers lebens
sind eingeschrieben, krafft welcher wir, wie d H: Augustinus
sagt, seynd filij irae, filij vindictae, filij gehennae, kinder
des Zornes, der Rach, der Straff gottes schuldig, und ab sünd-
lichter des göttlichen gesetz vom Himmelreich ausgeschlos-
sen! Ach! sagt ich, ist ja nicht buch d geburt Adams sondern
buch, sondern ein schwartz Register zu nennen!

Dergleichen hatte disem grossen unheyl vorgebogen, und das buch
unserer geburt aus dem himmel erhalten worden, dan
unsere sinnliche sollten sich mit so vielen übersehen: allein weilen
dazumahl so wohl sie wilden als auch unsere aber wilden
dasein länger gangen, weder den eingebungen der göttlichen
Gnaden als dem befehl Gottes zu gehorsamen: ach! dafür
konnte, d wir gleich bey unserem anfang dises zeitliche
leben mit schwartzer Dinten in besagtes buch d geburts
Adams aufgezeichnet worden, darin unsere Namen so
lang stehen bleiben, bis dise verfluchte sünden-macht

des H: Sacrament des Tauffs außlöschet, und wir sodann dero
gnad Volles Hülffreichs, als Künftiglich zu genüssliger
Ehren des Himmelreichs wohlerwerben werden.

Aber diesem bösartigen schwarzen Todten- buch der grausamb
abre Adams- Kinder wird entgegen gesetzt das heyr- weisse,
Babenreinste, das unbefleckhteste Buch der geburth JESU
Christi: Jene Adam, von welchen als dem Vatter alle Menschen
ihr zeitliches leben, wird entgegen gesetzt JESUS unser aller-
liebster Erlöser, durch dessen gnad wir vom Tod wiederumb das
ewige leben zugewünschet haben: der Eva, durch welche der Tod
in die welt eingangen, wird entgegen gesetzt Maria, welche uns
das leben geboßren. In dem Adams- buch sind nichts
als schwarze flecken, bößige sünden- mackel, und todtliche
todten- larven zu sehen, so viel nahmen darein aufgezeichnet.
aber in Maria als in dem buch der geburth JESU Christi ist
nichts als feld- straffende, feld- sünd- tilgende, ja das licht der
Sonnen weit übertreffende gnaden- strahlen anzutreffen,
gestalten, das sich in Maria nirgend etwas sündhafftes,
etwas einreissendes, etwas den Göttlichen augen mis-
fälliges gewesen, noch aufgehalten: derowegen wir
Mariam den billich betitlen und nennen, das Sie trage
liber generationis JESU Christi, das wunderbahre Buch der
geburth JESU Christi, das ist, ein jung- und von Herzen rein-
gläubiges als unbefleckhte Jungfrau.

Aber das, was bishero zu lob und ehr Maria als der un-
befleckhten Himmels- Königin gesagt worden, wasr fol-
gendes fleust: gleichwie JESUS nach dem wortlen Pauli

77. 1. Corint. 15. 47. Der grosse vrel=Apostel Ihr ander Adam, also ist Maria die ander Eva: diese gebähret uns zum Leben, so, da wir dem Sterben müssten, jene hingegen, das wir leben, und nimmermehr absterben sollen: ist Eva ein Brun unserer geburt nach dem Leib, so ist Maria der Brun unserer geburt nach dem Geist: ist Eva unsere Stamm=Mutter nach dem Leib, so ist Maria die wahre geistliche Mutter unserer Seel: Kurz, durch Evam sterben wir, durch Mariam leben wir.

Ich bekräftige diese meine gethane aussag mit den worten des H: Bischoffs Germani, welcher in Homilia de Deipara also redet: nemo est, qui salvus fiat, nisi per te ô Sanctissima: Niemand aus allen Menschen ist, der selig worden kan, als durch dich ô allerseligste Maria. O Jan grosses! ô vor=trefliches Buch! gross ist es wegen menge der Namen, so in demselben aufgezeichnet; vortrefflich ist es, wegen der Wolfahrt, so den darin aufgezeichneten bevorstehet.

In diesem Buch haben sich einschreiben und aufzeichnen lassen nicht Cardinäl, Kayser, König, ja viel tausend ander so geist- als weltliche Fürsten und Potentaten: Kurz, in diesem Buch sind die Namen Aller, welche sich für Diener und Kinder MARIÆ aufgeben: ja es müssen aber derjenigen Namen in diesem Buch aufgezeichnet seyn, welche dessen selig worden.

Buch werde ich jetzt ohn Aff. sagst du aber in die Lebens=beschreibung des H: Rosenkrantzes eingeschrieben, dürffe da gegenwärtig? Jan dieser also, so sagst du aber glückselig, auserwogen die Namen seiner Namen seyn in

d büchl d ewigen Lebens eingetragen. Frolockest da-
rro im geist, erfreuet euch von gantzem hertzen aller-
liebste Marianische bruder und schwestern hierüber:
dan jetzt, weilen ihr euch alle beyeinand und dieser MA-
RIA verbrüdert, seind ihrer Namen in dem ewigen MARIA
Königin Gezelt und d tafeln eingeschrieben. Sönst
allerliebste! da aufgezeichnet stehn, ist so viel als wann sie
in ihrem schoos der ewigen vergnügten glückseligkeit schon
in handen haben: absque hoc fieri non potest, sagt
unser geistreicher Abbt Blosius ..... ut pereat, qui
MARIA pedulus et humilis cultor fuerit: wo dann nit stehe,
sagt dieser Lehrer, d Himmel zu grund geht, welcher
MARIA aufrichtig und getreu eifrig gedient haben.

Damit aber ein jeder aufseh von selbsten wisse, wie,
wie, auf was Weis, arth, und mit welchen buchstaben
sie in dises buch bey MARIA ein- und angeschrieben stehe,
wird nit unangenehm stehe folgende gestalt zu betrachten,
so hierzu sehr dienlich. Der H: Bernardus sagt
einstens zu der Zeit, da sein geistlicher Orden-buch im
Chor, d denen die siegel eines jeden gebett in ein buch
aufgezeichnet wurde; jedoch mit diesem grossen unter-
schied: dan einige schrieben mit goldenen, ander mit
silbernen, ander mit schwarzen buchstaben, ander gar
mit wasser. Was dises bedeutete, hat Bernar-
dus bald entdeckt, da sie die andacht eines jeden erfahren.
Das gebett deren, so mit goldenen buchstaben geschrieb

79. Corona, Ihr ꝛc mit aber aufmerksamkeit und andacht betrachtet: jeder aber mit silberfarben, welcher mit 50 fältig war: die schwarze buchstaben zeigten an die neglässigkeiten: die jenigen Nahmen aber wurde gar mit rother geschrieben, welche mit dem mund mit aber mit dem geist nur gebett verrichtet, anzuzeigen, daß gar nichts werth wäre. Also ingleichen, wan ihr MARIÆ Allerheiligsten jungfrauen Unserer Königin des H: Rosenkrantzes treu=fältig dienet, den H: Rosenkranz mit möglichster gemüths=verfassung betten, werden ihre Nahmen mit goldenen buchstaben in das Marianische Lebens=buch eingeschrieben: ist das gebett durchdringlicher hertzen mit gehöriger andacht verrichtet, und als die andacht mit gar vollkommen, wird solche auf gering aufgeschrieben: verrichtet ihr das gebett des H: Rosenkrantzes aber gar nit, oder nur obenhin, ò! so wird ihre Nahmen nur mit schwarzen buchstaben aufgezeichnet, und folglich nicht ihr mit am obersten brey MARIA angeschrieben. Derohalben absonderlich dises zu untersuchen, daß, weilen MARIA ihrer Allerheiligste jungfrau ist, und wir die heiligste tag=lang mit unserm thun unterlassen sein sollen mit andächtig reuter= und ehren, freut sie jeder gebett, so aus innerstem hertzen an sie geschicht. Merckwürdig wahl, AA. ꝛc das MARIA kein andre sünd rechne, als jene, so bis zu tag brey den edigen meisten im schwang, von verschmächtigen aber gar nit geachtet wird: solche sünd ist die unandächtigkeit, oder die sünd wider das erste Göttliche gebott. Erwäget ihr dan liebste beyder und schwestern, daß ihre Nahmen brey MARIA

als dem Buch des Lebens soll angeschrieben sein wollen, so muß
ihr sich von allen Sünden = machen, sondern von Sünden wider
die Gebott gantz enthalten; sonst würde unser Nahmen nit
MARIA, sonder aber des Teüffels Knecht in sein Buch angeschrieben,
dem Ewigen Mist = Hauffen eigentümblich zugehörig.
O unglückseelig derjenig, welcher nachläßig in dem Dienst
MARIÆ, so glückseelig hingegen sind die fleißige Diener,
und Kinder Liebhaber MARIÆ. Solche werden erstlich an
Tag kommen, wan wir nach unserem zeitlichen abscheid von
dieser welt vor dem strengen Richter = Stuhl Gottes erscheinen
müssen. Finden wir alsdan unsern Nahmen bey MARIA
mit goldenen Buchstaben angeschrieben, o! so sind wir des Himels
= Erbschafft: solten aber unsern Nahmen bey MARIA nit
anzutreffen sein: o Angst! so sind wir als verklärte Kinder
Gottes vom Himel ausgeschlossen, und werden ewig in der
Ewigkeit als Leibeigner des Teüffels der Hölle zu =
gesprochen werden. Epilogus.

Nun dan AA. damit solches übel nit einen auch überfalle, wollen
wir seel MARIAM unserer Königin inständigst anruffen, ihro
Hertz und Sinn uns mit Leib und Seel gänzlich ergeben, ihren
Allerheiligsten Nahmen zu unterst in unsere Hertz Gestalten
tief einschreiben, daß wir alle Stund und augenblick dardurch
angetrieben nichts andres gedenken, nichts andres wünschen, noch
nichts andres trachten, als nur unserer Schuldigkeit gemäß
JESUM und MARIAM zu loben, zu ehren, und zu preisen:
sonderbar aber haben wir MARIAM öfters mit dem Ruf =

8j. dieses Ave MARIA auß dem H: Rosenkranz grüssen, die
sie durch ihrer Allerliebsten Herzkräntzes schmücken, und
zu ihr inständig ruffen, daß sie uns in ihr getreues
liebes Herz gnädiglich einschreiben, und als ihrer Diener, als ihrer
Kinder auf- und annehmen wolle; damit, wan wir aus
diesem zeitlichen abscheiden, unsere Namen in dem Buch
der Lebendigen aufgezeichnet stehen, und leben mögen, und
als dan auch durch seinen Mütterliche fürbitt MARIÆ
die ewige glückseligkeit mit Gott und allen lieben Heiligen
zugemessen, Amen.

Habita est dicto Festo 8. Decembris in Eccl[esi]a S. Landelini. 1731.

Concio 7.ma

Pro Dominica prima in Mense Januario, quæ erat Dominica Menstrua SS. Rosarij.

Thema.

Gloria in altissimis Deo, & in terra pax hominibus bonæ voluntatis. Luc. c. j. Argumentum.

Gratia Deo, & B[eat]æ Virgini ob beneficia tum totius vitæ, tum prioris Anni tempore perepta reddenda: ac novo pro præsente feliciter transigendo petenda. Id eveniet ijs, quibona voluntatis cunctas suas actiones ad Dei gloriam, B[eat]æ Virginis honorem, et Salutem animæ peragent.

Exordium.

Gar nicht lang ist's, da wir aus dem heil: Euangelio

singen, gloria in altissimis Deo C: Ehr sey Gott in d Höhe,
et in terra pax C: und Friid den Menschen, die eines gütten Willens.

Heil, als an dem ersten Monats-Sontag gegenwärtig angetrettenen Jahres 1792. habe mir zu vorhabender ernstlig solche vorhabende gehalten lassen, und dahero auch zur meinen Vorsatz resolvirt. Und wird sich AA. sonderlich mit zu singen, dan ich an statt aber solches Lobgesang wiederholend zu JESUM und Mariam auch in meinem Vorsatz gemeldt singen: gloria in altissimis Deo! glory, lob und ehr sey JEsu und Maria in alle Ewigkeit: Friid aber und alle Wohlfahrt den menschen, die eines gütten Willens.

Hierauf wird auch nachstehender Verfasser zur Abnehmung sein, da die Ursach meines angezogenen Vorsatzes durch gantz Heil, in welche die gantze Gemeind eintretten wird erklärt werden: Voraus auch ein und andres Lobstuck im stillen zu Fortsetzung zu entpfehlen. Im Abwesenheit Nahmen JEsu und Maria, und ehrgeehrtester Herr Vorsteher mache hierauf den Anfang.

Confirmatio.

Wir versichert bald am Tag, warumb nach meiner Meinung jetzt angezogener englischer Lobgesang öffters herzinniglich von uns gegen Gott und Mariam zu wiederholen: dan wissen wir zu gemüth, daß Gott uns auch nicht zu seinem Ebenbild erschaffen, unsere Leib mit einer unsterblichen Seel, so mit ihme einsten ewig leben soll, versehen: ja,

83. Da Ihr Mensch aber dises, und unser andre gnaden ganz unverhandlichs ein rechts gebott mutwillig weis übertretten, die Sünd solche mißhandlung aber gemacht schuld auf Zu lösen, Ihr Eingebohrner Sohn gottes selbsten nach angenommener menschlicher schwachheit, unser damit uns das Verlohrene leben wieder möchte gegeben werden, sich seinem himlischen vatter zum Schlacht-opfer hat dargeben, und aus gnaden liebe gegen uns die ganze in die schuld gelegen, endlich den so schmertzlichen, martialisch-verordten grausamen tod am Creutz ausgestanden: dan wir, sagt ich, disen aus unser obrigkeit uns überlegen, Können wir ja nicht anderst, als müssten gegen unserem so liebreichen, gott zu schuldig-und dankbarkeit aus innerstem Hertzens-grund sprechen: gloria in altissimis Deo! Lob, Ehr, und Danck sey Gott in der höhe in alle ewigkeit.

Nun unseren aber soll uns antreiben disen dancks- und Erquickungs-saug öfters zu wiederholen die Erinnerung der unbegreiflichen, dessen unaussprechlichen barmhertzigkeit Gottes: indem er uns bis auf gegenwärtigen tag und stund so gnädiglich erhalten, aus so vilen gefahren leibs und der seelen erlöset, so lieben geschenckt; Kurtz: indem er uns die ganze zeit unsers lebens sündens nicht als gnaden, nicht das gutthaten, nicht als aber liebs erweisen: wir aber gegen Gott, als unserem so liebreichen gutthäter, versorger, und vatter haben uns über

die mussten übel aufgeschaut, Gestalten, D wir mit ohne
unwarheit mit dem Königlichen Propheten bekennen müssen:
Psal. 39. iniquitates mea supergressae sunt caput meum. Die
mugen unsere begangenen sünden haben die zahl der
haaren auf dem haupt übersteigen. Und ist jemand
der seiner frömd, seiner torheit, seiner unschuldigen über-
tretungen den gebotten Gottes zählen kan? Treten doch
die ungeistlen, Heiden sie: die Theologi derhalben vndern:
negativa, kein Gleichnis D materi zulassen, sondern
so man denenselben zuwiderhandelt, sie allzeit tödtliche
versündigung: Nun, sage ich, Jemand aufschreiben die zahl
seiner wider die göttliche als auch ihrer aufligender
gebott straffbarer misshandlungen zusammenbringen?
Vorsichtig ist zweifelsfrei daran, ob sich dergleichen
gehalte, gründe sich solche zahl ziemlich weith hinaus
strecken.

Itzt gedachte AA. so offt sie eine todtsünd begangen, als
viel solche gestalten gleich mit gedachten, worten, od in dem
innerlichsten, so offt hette gott können, ja er hette sollen
vermög seiner rechtmässigkeit mit destrictem
straff darein schlagen, und die übertretter alsbald ohne
aufstand der ewigen strafe unterwerffen. Wann
und aber solche bestrafung unterblieben, ist von darumb ge-
schehen, damit wir gottes barmhertzigkeit erkennen, dem
sich Jedermann in ruhe geben, und fleissigen die bös-
sitten in gute verwandlen, den so offt gemachten vorsatz

85. D Leben z[u] Gottes einstreb im Gerechtigkeiten, die uns
[z]ugegebner Lebens-Zeit Gott anordne, und ein Gott
Christliches Leben führen helfen. O du aa. Gtt! ge-
sagt ist über gesagt, ersuch über ersuch haben wir vor
ängstlicher Herzens-Trieb mit dem Propheten Jeremia ....
zu rühmen misericordia Domini, quia non sumus consumpti.
D. i. d. Herren gnad, D wir nit sämtlich vertilgt:
und mit David: ..... misericordia Dni super omnia opera
ejus: die Barmherzigkeit Gottes übertrifft alle Werk
ander Gerechtigkeit: folglich soll hinaus alle augenblick-neue un-
aufhörliche Danckbarkeit gegen Gott: gloria
in altissimis Deo: Lob, Ehr, und Danck sey Gott in der
Höhe.

Was dann solche stete Erinnerung der göttlichen gegen uns
erwiesenen gnaden für eine Kraft und Würkung habe, ist
bildlich, D ists Hertz anzeigt, und nit sonderlich. Ver-
brandt ist jener gewesen, so von Joseph die gött. Schrift gen.
c. 40. erzehlt. Da sie unehrl. von d. Putiphars Weib zur
Unzucht angereizt wurde, gab Joseph ihr nur diese gute
Red zur antwort: Ach, mein Herr hat mir alles in mein gewalt
gegeben, und ist nichts, D ihr mir nit mitgetheilt außer
Ihr, die du sein Weib bist: wie soll ich dann diese Ihm Sünden,
und Sündigen wider meinen Herren? Worüber der
grosse H. Kirchen-Lehrer Gregorius ist also sagen lassen: wer
sich immer auf Beständig wie Bey zu ungezimender Wollüsten
und Sündigen angereizt empfindet, D bald alsobald, gleich-

wir Joseph gethan, die Huld von Gott meiner gütthätten zu
gedenken schuldig, und bey Gelegenheit Herrschen: wir soll ich da
gebott Gottes als meinen Herren übertretten, und in Ihr
sündigen Händen? gewißlich, wir Joseph sich von dem sand=
haft zu hindern enthalten, also wird auch ein jeglicher
auch thun wird die anstehung Sünd Sünd, vorzu re
gelohnt, über tausend Thaten.
hiraus erfolgt, das die stete gedenkung Gottes, und
barmherzigkeit Gottes bey uns stehen: so verwerflich
ist ein schuld=verhaftlicher Sam=Röst, und sehr nützliche
Ehr=sorgt, so uns von allem übel abhaltet.
Joseph soll hier einfach zum Exempel für viele ab=
sag dienen: gedenket uns also AA. in allen begebenheiten
da so die erfüllung göttlicher gebotten angeht, so bis Ihro
von Ihm uns mitgetheilten gütthaten, absonderlich, die Ihr
gegen end des neuen 1731.ten jahrs vorgenommen
zu jubilee gnaden, da durch so wenige jugend= brauch
alte zeitliche strafen, die sonst in sieben jahren im fegfeur
abzubüssen, sind völlig, ganz, und gar nach=
gelassen, ja ausgelöscht worden: hierunter gedenket
uns auf das dazumahl gemachten vorsatz zu leben zu=
bessern, und so voll die Hand, als die gelegenheit zu
selbigen nach alten Kräften zu ergreifen: sagt mit Joseph;
soviel gütte habe ich von meinem Gott bisher empfangen;
sey so soll es nimmer geschehen, das ich mich wieder Ihn auf=
lehne, seine gebott mutwilliger weis übertrette,

87. und in Ihr sündige: sonder allein ist meine Schuldigkeit, daß
ich mich gegen Ihn dankbahr erzeige, und anbetrunter
guaden bey Ihm erhalte: also dan gloria in altissimis Deo:
Lob, Ehr, und danck sey Gott in Ewigkeit.

Mit mindrer Zahl eben diese Englische Grüß, und Danck ge-
sang auch östers gegen MARIAM unsere Königine des Himl:
Rosenkrantzes wiederholet worden ebenfalls auf mancherley
weisen: welche zihlet an auf der Länge H: Alexandrinischer
Bischof Cyrillus Homil. contra Nestor: Den Anfang
macht er also: MARIA ist ein köstlicher Edelgestein dieser
Welt: ein auserwählter Apostel; ein herrlicher Creutz der
Jungfrauschaft: ein unzertrennlicher Ehrenkrantz Derjenigen in
sich begreifend, den Zurückten aber auch zu Klein, und
zu ring. Cyrillus fahret weiters fort: per te exultat
celum: loco cit. Gegen MARIAM, sagt er, frolocket der Himl
zu erneuren sich die Engel und Erz-Engel, die Cherubin ab
und die ganze Welt zittert, und retiriret ob Ihr: Der mensch
gewordene Gott dieselbe Ihr zur Ehr bewegt, mit Gott sie
ausgesöhnet, und den Himl zugeführet. Durch Maria
ist weiters nach leer Cyrilli die Ergrauische Blindheit der
Abgötterey vertrieben worden, an deren statt aber das
Liecht des Glaubens der ganzen Welt aufgangen.
Was sag ich lang viel: aber dieß und noch mehr andern
liegt uns allen vor augen, da wir uns reinigen jener
Worten, mit welchen der Erz-Engel Gabriel MARIAM
unsere Königin des H: Rosenkrantzes gegrüßet sagend:

ave gratia plena: gegrüßt seyestu MARIA, Ist voll
der gnaden. Es sind diß zwar ein kurtzer begriff
aber hochsinten, gnaden, und privilegien, mit den MARIA von
Gott vor allen Menschen gezieret, und begabet worden: zugleich
aber auch haben diß zwey ein stette Erinnerung der
gnaden, so MARIA uns allen andern fürnehm sonst mit-
getheilt: wir mit minder Trost sollen vertrauen, daß
MARIA uns Künftigen ihr Mütterliche hilff uns angedeyen
zu lassen willfährig und geneigt seye.
Disen AA. so erfordert den abermahlen die billiche schuldig-
keit und schuldige billigkeit, daß wir ebenfahls auch gegen
MARIAM aus dankbarem gemüth angezogenen englischen
Frewd- und Lobgesang öffters singen, und mit dem H:
Cyrillo zu MARIAM rueffen sollen: Salutiam Tibi Sancta
Dei Mater laus: Laß dir o Allerseligste Jungfrau, und
Unbefleckte Gottes gebährerin, dir als unserer mild-
reichsten Königin, dir als unserer gnädigen Fürsprecherin
bey Gott, dir o Heilige MARIA seye ehr bey Gott auch Lob,
Ehr, und Danksagung in ewigkeit.

Altera pars.

Ein sonderbare gelegenheit zu unserer nit geringen unter-
richtung ist diß, da die HH: Engel den Hirten die geburth
unsers erlösers JESU Christi durch offt angezogene Frewd-
und Lobgesang gloria in altissimis Deo angekündet, die
denselben hinzugesetzt: Et in terra pax hominibus bonae
voluntatis: Ehr seye Gott in der Höhe: und Friede den Menschen

89. auf Erden, die rufft guten Willens. Die Engel vorhin machen den andern Theil fertig zu dem, so jetzund solten angelegt werden. Dessen, wie Lucas d. 2. Cap: Evangelist bezeugt c. 2. unter Regierung Käysers Augusti Friede war auf dem ganzen Erdboden, da Christus dessen geboren wurde, haben die Engel von solchem nicht allein besondere Verkündigung gethan, da die sie angeruffen haben, sondern guten Willens: woraus nothwendig folgt, daß der Friede zeitlich sey.

Dieses ist umb so viel fester, als da Christus dieses bestätigt Matth. c. 10. mit diesen Worten: non veni pacem mittere: ich bin nicht kommen den Frieden zu bringen: da doch Friede war in dem ganzen Erdboden zu jener Zeit: ist also der Friede, den Käyser Augustus dem Erdboden gegeben von dem, den die Engel den Menschen, so guten Willens, verkündet, und ein zeitlicher unterschieden: dan jener ist nur ein äusserlicher Verstand, und sindt nicht, daß die gemeine Sachen den gewissen Zeitvertrag gegen einander tragen: dieser aber ist innerlich, so ausserlich Rast als Zertrennungen, und ergreifft jener denselben zu Zeiten: jener faltet sich an den Leib, dieser an die Seel: jener hat sein absehen allein auf das zeitliche interesse, dieser aber hat solches dahero, streibt hingegen nur nach dem ewigen: jener ist mit dem Erdboden, dieser aber mit Gott: dahero ist dieses billich zu merken, daß sich unser umb diesen Frieden, den die Engel verkündet, als der der Käyser Augustus gegeben, zu bewerben, und dieser jener

ohne dise vnnig, od gar nichts nutzen kan.
Aber dasselbe diser Englischen, od besser zureden, hin-
lissen Zweifel zuhaben, od zuerhalten verlangt, ist noth-
wendig, das wir rechts gutes gewissens seyn. Allein rechts
gutes gewissens ergeben, das man zwey stuck be-
obachte, nemlich: conscientiam, et famam, das ist, den Rech-
ten und das gewissen: also vil gesagt, das man vnder dem
guten gewissen auch einen guten Rechten haben soll. Diese zwey
stucken, welche sie nemlich nicht gnugsam können gemerkt werden, das sie
seyn bona voluntatis: ein Mensch rechts guten willens, das
gleichsam die seelen, denen die H. Engel dienen, genennet.
Hierauf da gesagt, das sie vorsagten, und bleib darbey,
nemlich, das rechts gutes gewissens zu haben verlangt, das man
einen guten Rechten, und ein gutes gewissen habe: ein
gutes gewissen gegen sich selbst, ein guten Rechten gegen den
Nechsten: ein gutes gewissen zum dienst, ein gute kunst
zu erhaltung des lebens: ein gutes gewissen zeitlich,
ein guten Rechten ewiglich: ein gutes gewissen in der
meinung, ein guten Rechten in dem werck: ein gutes
gewissen vor Gott, dem es gedenken sein kan, ein guten Rechten vor den Menschen, damit nichts an ihrer
von selbigen in der ewigkeit aufgelegen.
Dise zwey stuck schreibt auch Christus Herr selbst vor
Luc c. 12. da er sagt: seyet lenden vmbgürtet, das ist,
ewer gewissen soll rein, und Rechtschaffen seyn: et lucerne
und brennende Lampen in ewren handen, das ist, ewer

91. Erwehl/ oder ein sonderlicher Freündt Gottes/ oder ander zur Nachfolg. Dan obschon der Paulus d grosse Heldt-Apostel ..... sagt, unsere gloryr vor Gott bestehet in dem Zeugnus unsers gewissens, und nicht desto weniger unser Leben=Wandel vor den Menschen also richten dürfe gutes Erwehl, d in demselbigen anstehen zum guten angestrichet werden; und auch hierdurch unseren Feindt=seeligen d maul zustopfen, damit Sie nicht mit fug d Vanität vns möchten aufrücken haben.

Zu besserer des Sachen verständnus will ich ein und andre alt berühmte Muster, die unser guten Vätter gewesen, und deren besagte zeugnus Buch genau beobachtet, zur nachfolg vorstellen.

Wann nun Moyses mit Gott in so starcker Freundschaft gestanden, d nach laut d H: Texts ..... Gott mit Moyse geredt, wie ein Freund mit dem andern zu reden pflegt, wer Sie auch ursach, als die Reinigkeit seines gewissens: darüber Moyses auch ein gutes Zeugnus, dan also in H: Schrifft ..... geschrieben, d er gewesen frü wie mittleres, ein gar sanftmütig Mann.

Die Liebe zur Reinigkeit d gewissens hatte Susannam also eingenommen, d Sie aus Göttlichem haß zur gailen Lieb nicht mit jenen zwegen alten bösewichten wolte zu thun haben; desswegen Sie in so hohem Grad, d Sie insgemein die Keusche Susanna benambset wird. .....

Gott d Herr gebe uns mit Iob ergen Reinigkeit

sind unbekleidten, und seinen gewissen Beruf: Job. ...
Jahren der süssen Ruhe pflegen, da sie ausrichtig, schöne
Leute Gott, und sich vom übel ruffirte.

Durch die Reinigkeit des gewissen hatte Anna jener
Prophetissin studirt Jesum den verheissenen Seelen=
heyland gebähren, ja mit leiblichen augen anzusehen;
Wegen jenem aufschauen ab hatte die sehr viel minder
einen guten Ruhe verdorben, deuten H. Evange=
list Lucas mit wenig c. 2. meldet.
Joseph die Reine Verlobtigen die allerseligste Jungfrauen
Maria, da schon die geheimnüs die Menschwerdung Christi
annoch verborgen, als das sie, das sich mit Maria zuge=
tragen, selbe aus Antrieb seines Geistes seinen gewissen die Ver=
lassen; aber eben der Verborgen gibt schon die Evangelia das
lob, da sie gewest. ....

wie viel Exempel könnten beygebracht werden, wen die
Zeit zulässte: allein aus diesen ist schon genugsam zu=
sehen, da vor einen guten Wandel zu zeugen verlangt, eben
den guten gewissen, auch einen guten Ruhe haben
müsse, und zwar nach Stands=gebühr einen jeden.

Epilogus.

Man sehe also, so braucht AA. einen daran, da sie vor gewis
nemglen vor durch eine Todsünd verstehet; da guter
Ruhe ab durch üble Sitten und gebärden verspielt
werde. Die Jungfrauen lasset die sich niemahlen
so wirth Women, da, wen die Jungfräulichen Zucht und

93. Herbarkeit zu finden, an Ihnen gehandelt werde: Ihr Junge Herren
wünsch Ihnen anmit, vor Gott so wohl als den Menschen unsträflich zu
leben: Ihr AA. sammtlich liebet die Tugend, hasset die Laster:
verrichtet Ihre Ritterliche Sacramentirer, und andre Gebeth,
gewöhnet Ihnen an Ihr Löbliche sitten dem Christlichen
Leben: in allen Zufählen flüchtet Ihr in den göttlichen willen:
MARIA d Allerseligsten Jungfrauen ist ergebet Ihr Ritt
ein wünd dem Ihrer Andacht d Hl: Rosenkranz in Ihr
Schutz. Dise AA. sind die Mittel so wohl ein gutes
gewissen vor Gott, als einen guten Ruff vor den Menschen
zu erlangen. Auf dise weis gebeuret sich, d Ihnen zutheil
werde d göttliche, Himliche, d ewige Freid, so nur
denen gegeben wird, die rechte guten willens.
Hört! wie Hochtrefflich spricht Paulus redet Rom: c. 2. 10.
Trübsal und angst sind über ein jegliche Seel eines
Menschen Kinder, d böses thut: ab gloria, ehr, und Freid
aber denen, die gutes thun. Zum beschluß Gebet
Ihnen wiederum anstatt angezogenen Vorspruch
gloria in altissimis Deo: Lob, Ehr, und Danck sey
JESU und MARIA in Ewigkeit
Amen.

Data 1732. die 10. Jan. in Ode S. Landelini, qua
fuit Octava Epiphaniæ, in quam Dominica Menstrua
differebatur ex mandato Rmi.

Concio 8.va

Pro Dominica Mensium SS. Rosarij in mense Martio, qua fuit 2da. Quadragesimæ.

Thema.

Tristis est anima mea usq; ad mortem: sustinete hic & vigilate mecum. Matth. 26. 38.

Argumentum.

Primum Mysterium Dolorosi Rosarij explicatur, et causa tristitiæ, mororis, ac sanguinei Sudoris affertur &.

Exordium.

Verwundert sich nun niemand, warumb vorgetragen worth der vorgestrig und nächster heutiger tag vorhabenden ernstlig an gegenwärtig gewöhnlichsten Monath Montag Unserer Lieb-Bruderschaft der H: Rosenkrantz: Verwundt sich A.A. deren, sagt ich, gar nit. Ich kunten zwar bis gegenwärtiger H: Fasten-zeit aufgelegt werden 1.o die 5. puncten zur H: Beicht, da dieselbig erfordert wirdt, dises H: Sacrament deß Altars mit Nutzen zu empfangen: 2do. Gelt ich werden, wie man sich zur H: Communion bereithen, wie in- und nach selben man sich verhalten soll: 3tio. von Nutzbarkeit des Fasten, Ursprung, und Einsetzung derselben; auch das man deren jeder Christ zu halten verbunden, und das Gebrechen unser, so sich auf diser zeit findet. Allein aber dises alles seumit auf andere nachkommende zeiten verschoben, in welchen denselben nach gelegenheit soll gewardt werden.

95. Jetzt aber wird uns das höchste Geheimnuß des andern und höchsten Rosenkranzes aufgelegt, und erkläret: daraus werden die äußerliche Verständnuß der unsers Herrn Jesu, so zu seiner und unser Erlösung Christi Jesu, aus ihr und andern Lehr-stuck wird zu betrachten sein. Hierzu aber wird ein stiller aufmerksamkeit nothwendig erfordert: Und da uns dasselbe getröstet, mag unter dienstlicher anrufung gegrüßet Allerseligsten Namen Jesu, und MARIÆ der Rosen ein anfang

Confirmatio.

Rosenkranz ist aber unsers Herrn, auferstandenen Heyland, und seiner liebsten MARIÆ ein zweyer Krönigin, so der Andacht des H: Rosenkranzes ergeben, die das höchste Geheimnuß des andern, oder schmerzhaften Rosenkranzes lautet, so in diesen worten bestehet: JESUS, der für uns Blut geschwitzet hat.

Das JESUS vor anfang seiner Trauer-stadt angefangen Blut geschwitzet habe, ist so klar, als gewiß, daß er am Creutz für uns gestorben: wie solches unter andern weitläuftig der H: Evangelist Lucas, im Buche c. 22. abhandlet, und hat sich die nachfolgender gestalten verlohren.

Nachgehendigten letzten Abendmahl, in welchem das hochwürdigste Sacrament des Altars unter der gestalten Brodts und weins JESUS eingestellt, und nach seinem

Jamlssagung, nahmt er Petrum, Jacobum und Joannem mit sich, und ginge, wie er gewohnt, den Oelberg zu: allda sie zusammen angelangt, sagten diese sich mit, Jesus aber riefe einen Steinwurff weit von ihnen, fiele auf seine Knie, hebte seine abendlichste Händ gegen Himmel, und bettete zu seinem himlischen Vatter sagend: Vatter wilst du, so nimb diesen Kelch von mir, doch soll mir mein, sondern dein Will geschehen. Zu seinen Jüngeren aber sprache er: mein Seel ist betrübt bis in den Todt. Bald hernach fienge er mit der Todts-angst überfallen, und sein Schweiß, sagt Lucas cap: 22. wie die dicke Blutts-tropfen, welche auf die harten Erdbrunen, und Jesus fiele auf sein angesicht.

Diesen Lichten Christen hörst, und mit Leider grausamb-verwandlung ersiehst das Hertz-leidten Rosenkrantz. Hörst AA. solchen grausamb Streit nur zwar Jesum vor als unseren allerliebsten Heilland, zugleich aber auch als einen, der von Himmel und Erden verlassen: erstaunst dich gegen Jesum vor als den stärksten Todes-Todt; aber vor Schwachheit ganz entkräfftet zu boden auf seinem Angesicht ligend: erstaunst dich gegen Jesum vor als unseren Lieben Herren und Heyland, aber mit der Todts-angst ringig umgeben, dessen Seel entsetzlich betrübt, ja vor Hertzleidten innerlicher bitterkeit ligt er in einem blutigen Schweiß da, und ringet mit dem Todt. O Jesu! Jesu! was ist doch für eine Ursach dieser deiner so harten betrübnuß?

97. in den Todt? Jrund so erbärmlichen Trübsahls, und so lang-
wierigen Trauerns? Jrund Jrumühsigen gebrechs, und mißfalens
auf Jein heiligs Angesicht? O JESU! JESU! was bist doch die
ursach dises Jeines schmerzlichen Todts? dises Jeiner innersten
todts-angst? ja dises Jeines blutigen schweißes? Ach was
ist doch die ursach? Paulus der grosse Heidt-Apostel
gibt auf dise frag satte antwort, da er Rom: 4. 25. also redt:
Unser Herr JESUS Christus ist übergantwortet worden umb
unsere Sünden willen. Jst also vil gesagt: JESUS d ein-
geborner Sohn Gottes wurde von dem himlischen vatter zur
Erlösung d welt verordnet, mußte aber disen grausamen
Todt ausstehen, so doch nur ein vortrab der nachvolgenden
und hier bey dem Oelberg durch den blutigen schweiß'schen
anfang hatten, unterworffen, und hierdurch den göttlichen
strengen gerechtigkeit völlig genugen zu laisten.
Jndem nun JESUS im gebett am Oelberg begriffen, und
die Menge, die gröste, die vile, die schwäre, die abscheulichkeit
unserer sünden vor augen, abscheulich d mußstellen, mit
welchen sie so offt begangen, und vilfalt worden, haben sie den
Sohn Gottes den blutigen schweiß außgepreßt; auf trang
ihn solche Gestalten zu sterben, d dessen Tod vorge-
stellet so vile mysterien Gottes eröffnet, ja bis in
Todt betrübt worden: dessen nachvolgenden Kräften JESUS
zu boden sinket, und sein angesicht verbirgt.
Dises sey alle sünden sammtlich, und übertrettungen
seiner gebotten JESUS saget, so sind doch unter selbigen
sonderbare sünden, welche d sohn JESU schmerzlicher dan andt

dz̄ zwingen, vnd quälen: Vnd zwar 1mo das mißtrauen auff die vnendliche barmhertzigkeit Gottes: in dißem stück stehen, vnd vrsündigen sich schwärlich alle diejenige, die offt an d barmhertzigkeit gottes verzweifflen, vnd jhnen einbilden, jhre sünden seyen so groß, so viel, so schwär, welche gott nit vergeben, nit räumen, noch gar verzeihen: als auch die, so d vertrauen auff gott verlohren, dessen sie in jhren anligenheiten nit zu gott, sondern zum teuffel, vnd denen abgesandten jhre zuflucht nehmen; dgleichen sind, welche durch vnzulässige mittel bey den wahrsagern, schwartzkünstlern, zauberern, teuffels-bannern sich rhat suchen, sie vmb rath fragen, abergläubische dinge, geschribene zettlein mit mißbrauchung d allerheiligsten Namen JEsu vnd Maria, auch andrer lieben heiligen gottes anrufen vnd fragen, disen od jenen schaden zuheylen an jhnen, oder an dem vieh, disen od jenen feinden, krankheit damit zutreiben: also thun auch jene, welche mit teuffelischer handarbeit, segen, od künstlicher einfassung, sonderm teuffelischer verbindung eingenehen einen vberaus vollen ring machen, od den verletzten schaden durch nächtliche hexgraben, vnd dgleichen verbottene mittel helffen wenden.

Frag. was ist d? Antw. Christlich leben: das hat vnser Christus d Herr, noch einer Apostel jemalen gelehret, noch ist d teuffel. Höret, was d Prophet Jeremias 17. 5. hierzu sagt: verflucht sey der mensch, d sein hoffnung auff einen menschen setzt: ..... vnd mit seinem hertz vom Herren abweichet. nehmen

99. nun auch Der vorhin Jeremia ein Mensch von Jerusalem
den fluch hat, weilen sie nit auf Gott, sondern auf seine
andere Menschen staat trauet: o! so verdienet ja selbige
billich ewig verfluecht zu werden, welcher auch gnuegs
rüstet begind mich zu verderben, gelt zu bekommen, sich
in ansehen zu bringen, mittel, so in geist- als welt-
lichen Rechten verbotten, anwendet, und also zum strickh
und stain gestellen sein zuflucht nimmt.

Hört auch, was Paulus d unbetrüglichste warheit ver-
digere lehrer meldet: 1. Timoth. 6. 9. sagt er: welche
reich werden wollen, verfallen auf solche unzuläßige
weis, die fallen in versuchung, auf in den strickh
des teufels, auf in viel thumbe, und schädliche bey-
gedanken, die den Menschen ins verderben, und in die ver-
dammnüs stürtzen. so weist Paulus. ja auf den verfluch
Gottes selbsten, so im H: Geschrifft Levit: 20. 6. zu lesen, sagt
der H: Geist: wan sich eine seel zu den zauberey und
wahrsagerey wendet, ... so will ich mein angesicht
wider die setzen, und sie aus ihrem volck raumen.

Dises verlohren aber verfolget, der sie, so deglichen
üben, Jesu sonderbar den blutigen gewis austrei-
ben, und ihre strenge straf, sein angesicht auf die
seelen zuschlagen.

2do. Gebeut mund unseren liebsten Jesu den blutigen
gewis verfluchten barmherzigen, unverworrenen, unaus-
forschlichen, unverantwortlichen flüchen, sacramentieren,

und Gotts-lästeren, welches heut zu tag leyder im höchsten
schwung. Kann gehts disem sein arbeit nit recht von
statten, alsbald fangt es an zu fluchen, zu sacramentiren:
jenem laufft etwas über zwerch unter die händ, da
muss bey den geflucht und sacramentirt seyn: disem
ist d wetter nit anständig, d morgen fangt es an zu
fluchen und sacramentiren: jenem rinnt etwas wider,
wann es nit augenblicklich darzu flucht, und sacramentirt
bildt es sich ein, als hätte es nit genug gethon: disem will d
Küher-ochsen, d ackers-bau, d vogt auch nit nach wunsch
ablaufen, ohne abstand fluchts, und sacramentirt es so
recht-schaffen, d den zuhörenden die haar gen berg stehen
möchten. Von dem Missbrauch in nennung des
heiligsten Namens JESU will ich nichts sagen. Paulus
befilcht, das solches nit allein ohne höchste not, aber auch
dort mit schuldigster ehrerbietung soll ausgesprochen
werden: zumalen bey nennung dessen nach ehre d ehr-
furcht Pauli Philip. 2. alle knye im himmel, auf erden, und
unter d erden sich beugen sollen. Jetzt aber wird
dises ehrwürdigste Namen bey jedem handwerck, bey jed
geringfertigkeit gebraucht, ohne vorsatz, ohne gewissen,
ohne not, ohne andere ehrerbietung mißbraucht und
geschworen. Ey das ist den das 2. gebott gottes schnurgrad zu wider
gehandelt: dises straffet mit sich Christus aufdrücklich; und
eben darumb ist dises eine ursach gewest, warumb selig
im heiligen geist auserwehlt augustinus zu sonderm licht,

nur damit sie solche Freyheit nit mißbrauchen.

3tio. Haben sie betrübnüß, und dem blutigen Creutz Christi nit geringe Verschub gethan jnen, welche doch die unmäßigkeit in essen und trinchen überschritten. Doch nur da. durch unsere außerste gestalt sind wir ein ebenbild Gottes: durch unsere unsterbliche Seel sind wir von all andern geschöpfen unterschieden: durch die Vernunfft haben wir eine eigenschafft mit den Engeln.

Es wird aber durch die unmäßigkeit dises ebenbild gottes häßlich verstaltet: sintemahlen da die Vernunfft durch solche unterdrucket wird, thut sich d mensch selbsten, welche sonsten über die thier zu herrschen gesetzt, selbigen durch die unmäßigkeit gleich machen. Es ist der H. da. setzt ihr den fürsatz begierden kein zil und maaß zu setzen? wan ihr zum essen kommt, muß man die Vernunfft allzeit überkommen sein? Hört, und verzittret, was der Paulus d grosse Apostel unterschlen inen angstlich sagt: 1. Corint. 6. 10. die volsauffer werden d Reich gottes nit besitzen. aus welchen wenigen worten klar abzunehmen, d die unmäßigkeit in essen und trinken eine todt-sünd: wegen dardurch d mensch der himelreich straßwürdig wird: folglich haben die volsauffer mit wenig gehalten zu dem blutigen Creutz JESU einen schlechen.

4to. Kan man sich leicht einbilden, wie sehr die sünd der fleischlichen unkeuschheit unleidenlich, welche ist die sünd wider d besser göttliche gebott unseren allerliebsten

sie von einer Jungfrauen nur saugen, von einer Jungfrau
gebohren worden, sie selbsten jungfräulich gelebt, ihre jung-
fräulichen Jünger Joannem auf seinem Herz ruhen lassen,
hat JESUS hierdurch Zeichen geben, daß ihme die un-
empfindlichkeit höchstens zu wider.

O verfluchtes Laster, wie gemein bist du nun unter den
Christen! O wie viel Häuser, Länder und Städte sind von
solchem angestecket, ja, daß die meiste Menschen-Herzen in
vollem brand stehen! Jetzt verwundert mich nit, daß
JESUS, da sie die unzahlbare menge Sünden, so in über-
tretung des 6ten göttlichen gebotts geschehe, zu Herzen ge-
zogen, sich im Garten todtlich betrübt, und häufiges blut
geschwitzet. Dan solte das meine als Engel-reine augen
JESU solche unflätereyen recht haben können vor sich gedulden?
solten die jungfräuliche augen JESU solche buben-stück
haben können ansehen? solte das Göttl. Herz JESU solche
Hand-thaten haben können ertragen? O das ganz nit
möglich: dahero wunden alle adern des ganzen Leibs
sich zu überwinden bewegt, alle meine Kleider wurden braucht
das Göttl. angesicht mit schau-röthe zu bekleiden, die augen
voller ehrerbietigkeit, und JESUS Gestalten voller schmertzen, das
ganze das blut aber anfing heraus zu getringen, darvon nit
nur die Kleider, sonder der boden benetzet wurde.

Als Noë nach gethaner sünd-fluth sein gemüth,
und einsehen derselben ein wenig zu ruhe gesetzet,
da fing er sich zwar zu pflantzen, aber war etwas unbedächtsam,

103. Dan er von seinem Vatter Cham entblößet gesehen worden:
verlohr als Noë nachgehendts von seinem andern Söhnen verstand
die Scham mit einem mantel bedeckht, hat er sie getragen, jenem
aber den fluch gegeben. Dem thorechtigen und un-
keuschen Cham folgen hierinnfalls auch alle diejenige, so ent-
weder sich selbsten, oder andere ungebührlich entblößen, anse-
hen, berühren, oder andere ungiltige schöne treiben: Gleich-
aber solche entblößen, ansehen, anrühren, und dergleichen
jedzeit einer Todtsünd, dan es wird H. Gott gebott, be-
hüeten sie gleich dem Cham dem ewigen fluch von Gott,
welchen ihnen Paulus d Apostel 1. Corinth. 6. mit disen worth
ankündet: die unkeusche, sagt er, werden d Reich gottes
nit besitzen. Dise, auch die sünd, welche heutigs tags
so gemein, ist hauptsächlich einer ursach gewesen, warumb
Jesus den blutigen schweiß erlitten: dieselbe, die unsach
warumb Jesus blutigen schweiß ausgangen: dieselbe,
Jesu bis in tod betrübt, da er zu seinem gebett, d die
unkeusche Menschen mit disem laster sich beflecken, in disem
unfleck der eitelkeit nicht ersterben, mithin den fluch der ewi-
gen verdammnus, und ewig zu grund gehen.
Ein trauerend herz hatte jener Mensch, welcher einen andern
sicht, der vor schröcken sich entfärbet, oder betrübnus
fürs von seinem Haupt, oder sonst in grosser noth steckhet, d
einer von d Kalten todtenschweiß ausgehet, und darvon gegen
seiner seine entblößten bezeugte. Was sag ich lang: der sich
vor selbsten; Dann sünd ein Unfall, und so demselben
Ursach geschicht, d sich gewaltig d Burgen annehmen,

zuschreiben, allzeit darüber betrübten. Wann ihr dan
an betrachtet, wan ihr gedenkt, wan ihr hört, und täg-
lichen diese Worte gestimmet die schmerzhaften Todes-
kranzes, Jesus für Angst der Todes vor tödtlicher
angst, vor jämmerlichen Schmertzen, vor unsäglicher Ver-
lassenheit, vor unmaßlicher Furcht- und Bestrittener
Noth, vor schädlicher Betrübnüs mit dem Todt ringet,
und ihme nit nur die kalte, sondt blutige Schweiß aus-
gehet; und zwar, da ihr selbst Ursach die einzige, ja völlige
Ursach trägt: gehet uns solches zu Hertzen, bewägt solches
unser gemüth, oder nit? O! wan diese unsägliche Leut-
seligkeit uns treue warne augen eröffnete: wan diese
Todten-Schweiß Jesu uns mit Zähren bewägte; wan
diese erbärmliche Zustand Jesu am Oelberg unser
Hertz durchschneidet: wan diese Betrübnüs Jesu uns
mit zu Betrauung d Sünden und Bestrafung der Ubertrey
antreibt: Ach! wie, ob unser Hertz Christlich, ob unser
Hertz menschlich, od ob es nit härter und unbeweglicher
als ein Stein.

Gewißlich wird einmahl noch die Zeit kommen, da uns
selbst wird zu Hertzen gehen, und uns den kalten Schweiß
außtreiben: aber da es vielleicht schon abgetrieben zu spat,
da die Zeit sich zu bessern schon vorbey, da Er Leben an
sind: Nemblich, dorth, wan ihr unser Seel in die gestäh-
liche Ewigkeit stellet, wan ihr vor dem strengen Richter
stuhl Gottes uns stellen, und genauer Rechnung gibt

aber erwecken, aber erwachen, aber gedanken geben müß.
Ja, da windt ruß dißer blutiger schrib JESU den kalten
außtreiben, da windt auch jeden unbußfertigen sündts
hertz gründtlich, die sonst im leben verblendte augen
aufgethan, und mit trähren häuffig angefüllt werden.

Epilogus.

Verlangt ihr nun ob. selbige sonst zu ertragen, und
begehrt ihr, daß selbige schröcken ruß im tod nit überfalle:
verlangt ihr, daß dißes blut-baad JESU ruß zum nutzen
und ewigen heyl gethaye? so wendt die frumahnung an
die ich gegen ruß thue mit jenen worten, mit welchen Chri-
stus sein creutz mit sich genommen jünger am ölberg an-
geredt sagend: sustinete hic, et vigilate ..... da
halbet still, und wachet: dist: da, bey dißem grimmen
ob schmertzhaften rosenkrantz betrachtet wohl den
blutigen schweiß JESU; betrachtet, auß was verlaßen ihm
selbig zugestandne: da haltet mit ruwen gedanken
und erwägen die grosse todts angst, und betrübnuß,
welche JESUM überfallen: in frewägung aber dessen vigi-
late wachet, dist, machet ruwe stichten und wenschli-
chen vorsatz fürtershin nit so bricht, nit so unfreudiger weiß
JESU ruwen gott, ruwen herren, ruwen erlöster durch
übertrettung seiner gebotten zu beleydigen, wohl ab
die begangene fehler ~~absolu~~ absonderlich in obgezo-
genen 4. stucken zu bereuen, und gründig buß

darüber zu erschrecken. Und weilen unser abtrieblichster Erlöser Christus JESUS dißfalls sein Kostbares Blut darumb vergossen, damit es ein Reiche bezahlung, ein rechtmäßige genugthuung, ein völlige auflösung aber unsere gemachten sünden-schulden seye, so wollen wir ihn inständigist bitten, daß diser so theure werth an uns nit lasse durch unsere bosheit zu grund gehen, sonder daß durch die kraft seines ausgeschütten bluets unsere Seelen gereiniget, durch seine erlittene todts-angst unsere betrübnüs gemildet, durch sein ihme zugestossene bitterkeit unsere hertzen geringert: Kurtz, damit wir endlich in unserem sterbstündlein durch seine gnad erquickt die todts-ängsten überwinden, selig sterben, und alsdan ewig leben mögen: Amen.

Habita est in Sacra Aede S. Landelini 1732. die 9.na Martij: Dnica 2da Quadragesimæ, quæ erat Menstrua SS. Rosarij.

Concio 9.na

Profesto Annuntiationis Bmæ Virginis MARIÆ.

Thema:

Ave gratia plena, Dñus tecum, benedicta tu in mulieribg. Luc. j. 29.

Argumentum.

Mariam per Genium cœlestem Salutatam benè et nos invocamg.

Exordium.

O unglückseelig jener Zeit vor D. ganze Menschliche geschlecht gewesen, da d. flugel gottes auß dem höchsten bestelle

 mit einem flammigen Schwerdt unsere erste Eltern aus dem Paradeis und Elend vertrieben, und schon damals den Zorn Gottes angedrütet: so glückselig hingegen und freudenvoll war jener, da eben selbe ein Engel Gottes Maria aus der andern Eva rufften, aber auf ein ganz ander weiß: dan dorth sprache er fort aus dem Paradeis; und die Eva solle in Schmertzen gebähren, dein Elend soll vermehret werden, und was dergleichen mehr ist, wie H: Schrifft Genes. c. 3. zu finden, und zu lesen: da hingegen spricht er: gegrüst seyestu voll der gnaden, der Herr ist mit dir, und du bist gebenedeyet unter den Weibern. Sara des Abrahams wird schwanger, da ihr ein Engel Gottes ihren künftigen Sohn Isaac verschrochen: glückselig war Manue und sein Weib, da ihnen durch einen Engel Gottes vorgesagt worden Samson jenen gewaltigen Risen zu gebähren: glückselig war auch jener Tag, da Zacharias und Elisabeth durch einen Engel bedeuten Johannem zu gebähren, der ein Vorläufer Messia und des rechtmäßigen Seelen-Bräutigams seyn wurde.

Aber was will dise glückseligkeit seyn gegen der, so heutiges tags Maria der Allerseligsten Jungfrauen, und durch sie uns allen armen Sündern widerfahren? da unglückselig wir also durch die Evam, so glückselig dagegen sind wir durch MARIAM. Jene hat uns gebohren zum zeitlichen Leben, welches aber voll unterlauffender Ungemächlichkeiten, Schmertzen, Krankheiten, ja so gar den unbarmherzigen Tod mit sich bringet; Maria aber ist Ursach, daß wir durch sie

frölich, und mit freüden anstehen; alsdann Bey die ewig geboßen, gegeben, und zübringen gebracht, ja durch die gnädigste und allmächtigste Göttl. gnad B leben ohne Tod, B leben ohne feind, B ewige, B vester, glückseliger leben, ein solches leben, welches nicht abzüziehen, welches nicht zübringlichen, worgen welches aber auszüstehen, und zübüßen.

Wan nun Gott der Allerhöchste Mariam diser seiner fegel, ehr und braut die ihre seligbahrnen Hohe Gottes eingelaugen, getrauen, und die Reine Lehre gratia plena theil der gnaden? o wer will den Räumen begreifflen den hohen ehren-stand, in welchen Maria bey Gott gewesen, da die H: Gr: überschattet, und der Hohe Gottes geistlich bey ihr eingekehrt und gewohnet?

Wer den jetzo unsern innigsten treuen liebe zu Mariam trägt: wer nur jetzo strebet von Gott in gnaden angesehen zu werden: wer nur jetzo begehrt ewig zuleben, und endlich den himel zuerwerben, dem wird und soll nichts angenehmers seyn, als die Jungfräuliche gebährerin Gottes Mariam unsere Königin mit disem englischen gruß zu ehren und viel, als jetzo möglich, aus ganzem herzen, aus ganzem gemüth, und allen kräfften zuverehren. Disem himlischen Botschafter der herz-fegel Gabriels treuer diener, mund, und zeugen solte, ja wünschte mir zu haben, damit ich desjenige, so von diser hochseligen Maria dem herz-fegel Gabriel überbracht gnad abzutragen gesinnt, gebührend im stand wäre zu verrichten. Ihr gedultiger aufmerksamkeit ersuchet das nachdenken, worzu ich die liebe JESU und Maria inständigst anreitzet, und in derselben abwesenheit

Confirmatio.

Es ist nit möglich alle in kürtze zu erklären, oder mit wenigen zu begreifen, was diser Maria der allerseligsten Jungfr. Durch den Erz-Engel Gabriel überbracht groß entfaltet: dan, wie lauter göttl. geheimnüssen, und was der unbegreiflichen allmacht gottes darunter verborgen, sat scheint mit Räumen von einem Messer, sonder durch einen Engel, wie H. Kirchen-Lehrer Ambrosius sagt, nothwendig müssen angezeigt werden.
Die geheimnüssen dessen sind diser: 1.° durch die worth ave gratia plena, gegrüßt seyestu voll der gnaden, wird angedeutet, wie hoch Maria von Gott in gnaden angesehen, sege: alle menschen und Joannes Baptista, und Stephanus der Erz-Martyrer, und Elisabeth und Zacharias, und die hh. Apostel, und andere Liebe Heilige gottes, so auch lauth göttl. Schrifft zwar auch mit dem H. geist erfüllt worden, und also in groß gnaden-ansehen bey Gott gestanden, Maria hingegen hohe und gnaden bey weitem mit ersteigen, noch auch zu ersteigen jemahlen mächtig gewest, od mächtig werden können; sonder es ist Maria gegen disen ein gewaltig strom, selbe aber gegen ihr nur als ein kleines bächlein zu ersehen.
An diesem ist umb so weniger zu zweifflen, als es selbst aus dem, daß Mariam die allerseligste Jungfrauschaft dieselben überschichten gnaden zur künftigen göttl. Mutter hat billich rechnen lassen; wie selbst die Kirch aussagen die worth im Heilig-abgelesenen Evangelio Luc.: ave gratia plena, seye gegrüßet, die du voll der

guadra. Ovir guadra-Volk ist den rest Maria avoudra, da
der H. geist die überschattet, da JESUS der flügbahrer Bote Got-
tes als die Völker aber guadra selbst brüder ringahrt, da das von
Maria angenommene fleisch mit der Gottheit vereinbart wordt!
Ohnmöglich ist solches gestimmt von einem Menschen zu be-
greifen, ohnmöglich zu lassen, ohnmöglich auch zu sagen.
Und da dan mit nur einer auch den untern Chören der flug-
sand sogar ein flug-siegel, welcher den Namen führet fortitudo
Dei die Stärcke Gottes, zu disem geschäft gebraucht worden,
Maria die himlische botschaft zu überbringen, ermessen wir ab,
da Maria ewigen Herre Gottheit und ewiger bildnüs magden
einer Königin der flugen brauchet worde: sintemalen Gott
sinnbildet die denselben vorgestelt, den Ihnen nach aber mög-
lichkeit streben zu werden.

2do. Deute Pfeigel auf obige words ave gratia plena, sey
gegrüsset, die du voll der gnaden, gleich disen zu: Dominus
tecum, der Herr ist mit dir: welche vorsichtige bekräftig-
ung obiges disen sagen: das Maria von disem gnaden voll,
von welchem sie zu sehr geschützet, umbs: von demjenigen
Herren, welchen allen unterworfen, welcher über alles
zu herrschen, dessen Reich sein, dessen denselben treu-
zustreglichen, sonder all-auch Herrschaft sie sehnen
von ihm allein haben, disen aber über sie gebietet, und ihnen
die zeiten derselben nach seinem eigenen wolgefallen und
willen ausstheilet.

In H. Schrift Judic. c. 6. ist von Gedeon jenen Obristen, und
Herr-führer der Israelitischen Volkes zu lesen, da ein flegel,
den sein reichen, ihn angeredt, und die freudige botschaft

iij. gebraucht sogrund: Dnus tecum: Gedeon du gewaltiger Mann, der Herr ist mit dir. Aber obschon der Herr mit Gedeon war, so war er doch eigentlich mit Maria; zumalen Gott der Herr unvergleichlich mehrer mit Maria war als mit Gedeon: dan dieser ward nur zum Herrscher Israels gesetzt, solchen vorzustehen, und von seinen Feinden überfälliget zu erhalten: Maria hingegen ist von Gott ausersehen zum Heyl der ganzen welt, zum nutz aller Menschen, für den Höllischen Feind aus seinen Klauen zu entreißen, die Sünder zu bekehren, ja Kinder Gottes zu machen, das Reich des Himmels einzusetzen, mit Gott auszusöhnen, und uns zu ewiger göttlicher Huld obzugehen in die ewige Freud einzuführen. Solches ist in diesem Durch den Erzengel Gabriel überbrachten gruß abermalen klar angedeutet worden, da er gesagt, daß Maria diejenige zu erlangen und gebähren werde, welche sein Volk von Sünden erlösen, und selig machen werde; wie mit den Lucas aus Matheo d. H: Evangelist c. i. bezeuget.

3tio. Fuhr der Engel nach laut abgelesenen Evangelij weiter fort und sagte: Benedicta tu in mulieribus: du bist gebenedeyt unter den weibern. Alsdenn erhebt sich aus der männlichen Hoheit und würdt Maria unsere Königin. eben dis hat auch Elisabeth gethan, nachdem sie von dem H: Geist erfüllet worden, und hierdurch die wort des Engels bekräftiget.

Solches wäre aber gar nit nöthig gewesen, massen es von sich selbst schon genugsam vor augen liegt, daß Maria die gebenedeyte unter den weibern: dan JESUS d gebenedeyte, so muß Maria nothwendig gebenedeyt

außgesprochen worden: ist JESUS ihre Liebs-Frucht das
Hertz der Welt, muß Maria nothwendig sagen die Hertzbrun-
nen Mutter: ist JESUS ihre Hohe Tugend Arbeitmacherin, muß Sie
wir nothwendig Mariam ehren, grüssen, und anruffen
als die allermächtigste, ihren Gott als die aller angenehmste,
gegen uns als die allergütigste.
Bittet nun A.A. was Sie Ihm sagliches grüsst, obschon er in
ewig ewerthen besitzt, für grosse Ding enthalten; Sie
ein stet Hertz, Hertzbringende, und rothe grüne Blüe geheimnüssen
darin begriffen! Fragt=ein ich dessen sagen das
Hertz, so dessen gedenket; Fragt=ein die Zung; Fragt=ein
die Lefftzen; Fragt=ein der Mund, so denselben aus=
spricht; Fragt=ein die gedancken, so ihn bewögen; Fragt=
ein die Augen, so dem lust straffen; Fragt=ein die
Ohren, so ihn anhören; Fragt=ein diejenige Mensch mit
Leib und Seel, so diesen grüssen werden, od gesehen will.
Ich wünsch mit stillen, wan ich die ewig diß englischen grüssen
jenen stergleiche, wovon Paulus der bekannte Apostel
redet 2. Corint: 12. 4. sagend: er sahe verborgener ewig Ge-
heimt, die keinem Menschen zu wissen. was
das für ewig nützen gewest seye, hat Paulus weiter
nit angefügt; ich aber Ehre selbigen, die englischen grüss
wo mit vorziehen, das gleich halten: den disen ewig: Ave
Maria so gegrüsset seyest du Maria, du bist voll d gnaden,
der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weib-
ren: diß ewig, sage ich, sind so heilig, so verborgen,
so geheimnüß-reich, da sie mit gebüsset von einem Sünd-

113. Haftten Menschen aufgeschrocken zu werden, daß sie dieselbe von einem Herz-Siegel an Mariam überbraucht worden. Folgbar vor Mariam unsere Königin mit diesem englischen gruß sehen will, muß sich der Ehrigkeit Lieb als Volken zu stark beschützen, sonsten würde er unser Straf-Ruter strengerechtigkeit halber sich auf den Hals ziehen, als Maria gunst gebieten, und von ihr in gnaden angesehen werden.

O Aller Reinster Jungfrau! übergebenedeyteste göttl: Mutter! gnadenreichster Trostreicher Himmel und der Erden! glorreichste Königin der Engeln Maria! Dir bitte ich, mit verübet meiner Frechheit, so bishero unternommen mit meinen unreinen Lefftzen, mund, und Zungen dir den durch den Herz-Siegel Gabriel überbrachten allerseligsten gruß so offt zu wiederholen; stehe dahero du durch dich selbst, daß aber gegenwärtige Zuschrift eine zarte Liebs-Neigung zu demselben bedeuten, dir englischen Reinigkeit nachstand-gebührlich beschreiben, aber ungezweifelt herzens bewegungen anzumuntern, dich öfters aus ganzen Herzen, aus ganzen gemüth, aus ganzer Seel grüßen, ehren, und loben zu können: ave gratia plena &c, gegrüßet seyestu Maria, die du voll der gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den weibern. Und o! o! wie glückselig würden wir seyn AA! wan wir gebührend diesen englischen gruß Maria würden vortragen, und die darmit verbundene zierr gnaden, zierr Hoheit, und würde, zierr Tugendreichheit und freyd, die sie in ihren Aller-Reinsten jungfräulichen Herzen empfunden, da ihr dieser gruß durch den Herz-Siegel Gabriel ist überbracht worden! gewißlich glückselig, und über

glückselig / sind wir alsdann.

Lieb Marianische Brüder und Schwestern wird ich jetzt vor andren absonderlichen geschicklichkeit, Bis dise englische gruß mit brünstigen Hertzen, unbefleckten gemüths, und reinen lefftzen aussprechen? O! solte mein Hertz voller unreinigkeit stecken, Da gemüth und gewissen mit einer tod-sünd beflecket wäre, der Mund, zungen, und lefftzen von unanständigen zotten stinckten, und nach sündthaten riechte, und ich mit dannoch verfluchten disen englischen gruß anzusprechen, so ist sich mit genugsam über solchen abscheulichen frevel zu verwunderen. Bitt ersuchet, MARIA der aller seligsten Jungfrauen geschicht meiner ehr, die englische wort Gottes mißbrauchet, und unheiliget; ja ich grob klar am Tag, Bis meiner aufrichtige diener, eyfer eyfferig sind, und meiner liebhaber dise unbefleckten Königin der engelen regiert: Drachtet also eilfertigst disen englischen gruß Mariä vorzutragen mit solcher ehr-erbietung, andacht, und aufmerksamkeit, und meiner liebs-neigung, die sich so bäuget, Bis zu letsten fall; wir allbereith aus obigen ursachen wollen.

Wan nun diser englische gruß so heilig, und so geheimnüs-reich, Da er anfänglich mit keinem Menschen, sonder von einem engel hat müssen Mariä überbracht werden; als hat dan unser Catholische Kirch nit unlöblich gethan, Da sie eben diser englischen gruß gleich dem H: vatter unser nachgesetzt, und solchen allen Christgläubigen andächtig zu betten verordnet, und hierdurch vermög der fürbitt Mariä Ihre gnad gethan

115. thrlichtig zuerwerben, als Sünd sich gegen Ihre Hoch Gottes vorgen
angenommener Menschheit Sündlicher zuerzeigen. Und damit
solchem gütlich Ihrer erlösung nimer in irrige Neuheit ge-
raten möchte, werden wir der Lehr Irrthumb zuerhe-
ben sich begeben gründt der Heilligen Schrifft erwisen.

Der löbliche brauch dieser Heidigen, und hoch- verständigen Christen
andacht Mariam mit dem englischen grüß zuverehren hat seinen
anfang genommen gleich bey aufgang der Christenheit, wie
Irenaeus lib. 5. contra Hereses bezeugt, welcher noch bey den
Apostel-zeiten gelebt: und ist solches auch zuersehen in alten
Schrifften der HH: Vätteren, und Kirchen-Lehrer, als Ambro-
sij, Joannis Chrysostomj, Augustinj, Nazianzenj, Ephrem,
Fulgentij, Germani, Andreä Hierosolymitanj, und andern mehr,
welcher aber eigentliche ursach hierüber zuerforschen und
anzuhören zuhochnöthen haben sol. genug ist, daß nit nur
diese, sonder aber mehr Christen jederzeit gegen Mariam
eine Lieb-Neigung getragen, die mit dem englischen grüß
geehrt, und gebetten sie Fürbitterin bey Gott vor sich
abzugroben.

Martin Luther aber, Calvinus, und dergleichen dieser anfänger,
wie auch die mehriste jetziger Zeit unserer glaubens wider-
sächer unserer gewaltig sind worden, und will ihnen solches
gar nit gefallen, daß der ganz gewisse Brauch und die anflag
ihnen, und abgötterey seyen, vorhinzuende, die ehr Gottes
werde hierdurch geschmächert, und hätten wir MARIÆ
Göttliche ehr zuweisen. Allein dieser guter Leuthen

blindheit und grettheit ist mehr zu bedauren, als die sorgen sich
zu verlieren: den niemahlen hat die H: Catholische kirch gelehret,
d MARIA als ein Göttin, wie die heyden und abgöttische reden:
soll dan uns angebotten werden: niemahlen ist gelehret worden,
d MARIA seye so hoch, so groß vor gnaden auß ihr selbsten sey,
sondern das sie dieselbe von gott gleichwie andre menschen,
jedoch auß ein besondre und vollkommenere weiß begnadet:
niemahlen wird ein Catholischer Christ sagen, d Maria ihn er-
lösten, ihn erlöset habe, od d man durch die ihre Gottes
gnad, krafft und anrufung die seligkeit erlangen könne,
wohl aber dises hat unsere H: Catholische allein-seligmachende
kirch jederzeit gelehret, ihr lehr beybehalten, und lehret selbige
jetzo fort, d Maria, als die jungfräuliche Mutter des
Sohns Gottes, indem sie von der allerseligsten Dreyfaltig-
keit selbsten erkennt, durch einen Engel gegrüßet, und zu
dazumahl, wie sie d warheit zur künftigen Mutterschaft
von sich geben, voll der gnaden, der Herr seye mit ihr, und als
ein gebenedeyte unter allen weibern benambset worde,
auch von uns, und zwar nach aller möglichkeit mit wider-
holung ihr selbsten englischen gruß soll geehret werden,
und ihre fürbitt bey Gott, dessen gnad zu erlangen,
gnugsam zu rühmen.

Lese nur einen Catholischen Lehr-schreiben od Epistel der H:
Pauli, da wird er finden, d Paulus öffters als Colos: 4. 3.
1. Thess: 5. 25. 2. Thess: 3. 1. Hebr: 13. 18. sich in andre gebett
empfiehlt, und begehrt, d sie seiner gedenken wollen: ja selbst
hat sich seine zu erbitten, da er vielfältig sagt Rom. 1. 9.
&c. allzeit bin ich ihrer in meinem gebett eingedenck.

Hat Paulus, welcher sonst im Himmel vorzüglich gewesen, ein
außerordentliches gesetz von Gott selbst genennt worden, dieß
begehren, daß andre vor sie bitten sollen: warum soll es
uns nicht erlaubt sein Mariam die jungfräuliche Mutter
und die gebenedeyte Gottes als die höchste nach Gott, und
nächste an Gott zu ehren, die anzurufen, und zu bitten,
daß sie für unsere anwenden, und da vorab vor uns flehe.

Hauptsächlich langt hieher, was in H: Schrifft Eccli. 44. 1.
mit diesen Worten: Laudemus viros gloriosos: lasset uns
die herrliche Männer loben, und unsere Vorfahren in ihren
geschlechtern: da hervor hat von anfang der welt durch seine
große Thaten viel herrlichkeit erwiesen hat. Haben
wir nun nach Rath und befehl H: Schrifft die vorherrliche
Männer loben: warum dan nicht auch Mariam die Mutter
des herren, welche viel vorherrlicher im loben, als die
seynen? Hat der Erz-Engel Gabriel sie gegrüßet, und ist
ihm abgöttisch worden, da er Mariam gegrüßt, und soll
ihr gnaden brunnquell? da sind wir Christen ebenso wenig
gottlos und straff-würdig, wan wir Mariam mit eben
diesem englischen gruß ehren. Hat Elisabeth zu Mariam
dörffen sagen: du bist gebenedeyt unter den wei-
bern, und gebenedeyt ist die frucht deines leibs? ist
unsere schuldigkeit, da wir Mariam auch eben also ehren und
loben sollen. Einfältig, schwach, zugleich aber gottes-
lästerisch, und greiffen-lob ist es dan, sagen, daß die un-
nächsten Diener heiligen gottes die ehre gottes mindern,

Epilogus.

Ungeacht dessen aber dergleichen unartigen einwendungen unserer gleubens-gegnern wahren wir nur wenig, und wenden unser hertz und gemüth zu Mariam trösten, die als einer herrscherin hülffe und fürbitt, sondern aber als unserer Königin loben, und ehren; den H. Rosenkranz, in welchem dise Lobsprüch Mariä fürgetragen werden, wider holet wird, ab-zeit mit innerlicher andacht, bester bedachtsamkeit, andächtigem nöthen bitten, mit Gabriel dem hertz-fragen, und Elisabeth sprechen: ave gratia plena, gegrüsset seyst du Maria, du bist voll der gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den weibern, und gebenedeyt ist die frucht deines leibs JESUS: mit der H: Catholischen Kirch aber, und allen aufrichtigen dienern Mariä wahren wir gleichfalls umb ihr fürstand demüthig anflehen, und rufen: Heilige MARIA Mutter gottes bitt für uns arme sünder, jetzt und in der stund unsers absterbens. Dixit.

Ist, was zu lob MARIÆ Unserer Königin des H: Rosenkrantz und ermahnung desselben an diesem heiligen hoch-festtäglichen fest-tag von dem englischen gruß vorgetragen, gesagt:

Amen.

Dicte in S. Landelini Basilica die 25. Mart. Anno 1732.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

G. B. BIBLIOTHEK KARLSRUHE

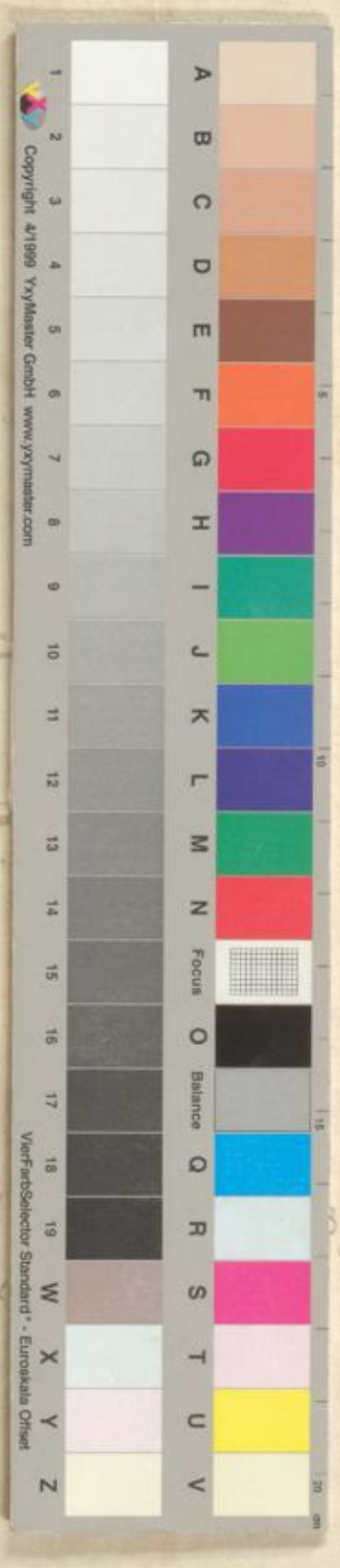
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

B. 1 – 63 (Hymn 9. 14–16 u. 8. 41–43) + 63a – 121 Hymn 1 St.

33 × 20,5 cm

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST